Nr. 54 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 23. Februar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto Nr. 01 989.

Lawinenkatastrophen in den Alpen

Schneeschuhläufer und Rettungskolonnen verschüttet

(Telegraphische Meldung.)

München, 23. Februar. Eine zwischen dem Brandkopfsattel und der Seekarhütte bei Lenggries niedergehende Lawine hat eine aus sieben Personen bestehende Skiläufergruppe erfaßt. Da die Rettungsarbeiten sofort einsetzen konnten, wurden 6 Personen lebend geborgen. Der Tourist Michael Staffler aus München wurde getötet.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist am Patscherkofel beim Grünen Boden eine aus 5 Personen bestehende Skiläufergruppe von einer Lawine verschüttet worden. Einer der Verschütteten konnte sich selbst befreien, eine Dame wurde mit gebrochenen Beinen geborgen. Die übrigen sind noch unter den Schneemassen begraben.

Zwei Rettungskolonnen im Schnee

(Telegraphische Meldungen.)

Innsbruck, 23. Februar. In der 12. Nachtstunde ist gestern am Patscherkofel eine neue Lawine niedergegangen, durch die 6 Mann der Rettungsexpedition verschüttet wurden. Die Verunglückten konnten durch andere Rettungsmannschaften kurz darauf unverletzt aus den Schneemassen befreit werden. Bei der Gefährlichkeit der Arbeit und bei der Schwere der kompakten Schneemassen besteht wenig Hoffnung, daß die drei unter der ersten Lawine Verschütteten noch lebend geborgen werden können. Obwohl sich an den Rettungsarbeiten hierzu derzeit 70 Mann beteiligen, konnten noch keine Spuren von den Verunglückten gefunden werden.

Kohlenstaub-Explosion auf „Eschweiler Reserve"

(Telegraphische Meldung.)

Eschweiler, 23. Februar. Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission Bonn, der gestern die von der Explosion betroffenen Abteilungen der Grube Eschweiler-Reserve befahren hat, veröffentlicht ein erstes Kommunique über seine Feststellungen. **Danach ist das Unglück im wesentlichen auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen.** Die Mitwirkung von Schlagwettern bedarf noch weiterer Prüfung. Der Hauptherd liegt im Flöz Großkohl auf der 600-Meter-Sohle. **Es besteht die Vermutung, daß die Explosion durch Sprengstoffe eingeleitet worden ist.** Maschinen oder die beiden einzigen Benzinsicherheitslampen, die im Revier geführt wurden, und zwar vom Steiger und vom Schießmeister, kommen für die Auslösung der Explosion als Ursache wahrscheinlich nicht in Frage. Ein weiteres Kommunique wird heute nachmittag nach nochmaliger Befahrung der Grube herausgegeben.

Staublawine begräbt Bauernhaus

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

München, 23. Februar. In der Schweiz und in Tirol sind in den letzten beiden Tagen schwere Lawinenkatastrophen eingetreten. Es werden darüber jetzt noch grauenhafte Einzelheiten bekannt. Ueber eine furchtbare Schlaglawine am Gotthardt wird gemeldet:

Der Gasthof „Zur Post", der von dem Lehrer Wenzin, dem verheirateten Sohne des Lehrers, dem Schreiner Serafin Wenzin, dem ledigen jungen Lehrer Wenzin und einem dritten Sohne, sowie zwei Verwandten, zusammen zwölf Personen, bewohnt wird, liegt an der Straße am Fuße eines Steilhanges im Hintergrund der Toedi. **Zum Schutze vor Lawinen war oberhalb des Hauses eine Mauer errichtet, die wohl in der Lage war, den ersten Anprall abzuhalten.** Nun war aber am Dienstag schon eine Lawine niedergegangen. Die Schutzmauer war aufgefüllt, so daß die am Freitag niedergegangene Lawine keinen Widerstand mehr fand. Sie war eine Folge des einige Tage lang anhaltenden Schneetreibens.

Ein Augenzeuge

berichtet über das Unglück folgendes:

Mit einem dumpfen Grollen und Donnern ging die Lawine ganz plötzlich hernieder. Der Tag war eben hereingebrochen, es war ¼8 Uhr. **Die Lawine rollte in einer Breite von 500 Metern.** Das Gefälle war so stark, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Im Augenblick war der ganze Abhang mit ganz feinem Schnee überdeckt.

Das Haus barst unter der Last, und der Schnee nahm Wände und Möbel hundert bis hundertfünfzig Meter mit sich fort, bis hinunter in den Rhein, wo die Lawine stehen blieb.

Der alte Wenzin befand sich gerade vor dem Haus, als er sich umwandte und die Lawine kommen sah. Er konnte noch flüchten. Der dritte Sohn weilte im Stall. Auch er ist gerettet wie eine Nichte, die außerhalb des Hauses weilte. Die übrigen Familienangehörigen waren gerade zum Morgenimbiß versammelt bei der Tischlerfamilie im dritten Stock: Der 43 Jahre alte Vater, die in den dreißiger Jahren stehende Mutter und ein vier- und ein sechsjähriges Kind. Die Großmutter war auch im Zimmer. **Die Schneemassen schlugen der Familie sozusagen das Haus über dem Kopfe zusammen.** Die Familie wurde unter Krachen und Bersten in den Keller hinuntergedrückt. Hier fand man dann bei den Bergungsarbeiten die Mutter tot auf, die das jüngste Kind eng an sich gepreßt hatte. Das ältere Kind gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Leiche des Vaters konnte noch nicht geborgen werden.

Lawinen, Erdrutsche und Gewitter in Italien

(Telegraphische Meldung)

Rom, 23. Februar. Aus ganz Italien, von den Alpen bis hinunter nach Sizilien, liegen Meldungen über schwere, tagelange Unwetter vor. Schwere Stürme, heftige Gewitter und Hochwasser haben erhebliche Schäden an Saaten und Häusern angerichtet. Zwei Personen haben den Tod gefunden, andere sind z. T. erheblich zu Schaden gekommen. In Val Formazza bei Domodossola, wo der Schnee 3 Meter hoch liegt, ist eine Lawine niedergegangen und hat sechs Arbeiter unter sich begraben, die in einer Wasserkraftanlage beschäftigt waren. **In dem 1500 Meter hoch gelegenen Bergdorf Maiern bei Trient gingen von Freitag auf Sonnabend**

drei große Lawinen

nieder, die letzte in der Frühe des Sonnabend, die mehrere Familien im Schlafe überraschte. Jedesmal waren Menschenleben in Gefahr, die aber alle aus den Schneemassen wieder befreit werden konnten. Mehrere Kinder und verschiedene Erwachsene, die bereits fast völlig erstarrt waren, konnten nur unter angestrengten ärztlichen Bemühungen und mit künstlicher Atmung wieder ins Leben zurückgerufen werden. In einem kleinen Bergdorf bei Reggio Calabria ereignete sich ein Erdrutsch, dem sechs Menschen zum Opfer gefallen sind. Andere Unwettermeldungen liegen aus Bari und Viareggio vor. In Spezia ist ein 800-Tonnen-Segler nach einer 70stündigen Sturmfahrt abgetakelt und schwer beschädigt eingelaufen. Ueber ganz Südsizilien liegt ein starkes Tiefdruckgebiet, das starke Stürme hervorgerufen hat.

Ein neuer Beitrag zur Kriegsschuldlüge

Die Memoiren Salandras über den Eintritt Italiens in den Krieg

Fast gleichzeitig mit dem dritten Band der Erinnerungen Bülows, der sich vorwiegend mit einer Darstellung seiner römischen Mission während des Weltkrieges beschäftigt, ist noch ein zweites Memoirenwerk eines führenden Staatsmannes dieser Zeit erschienen. Es hat den damaligen italienischen Ministerpräsidenten Antonio Salandra zum Verfasser, und die Geschichte des Eintrittes Italiens in den Krieg erfährt hier von maßgebender Seite endlich die historische Würdigung, die bisher gefehlt hat. Man hat bisher immer angenommen, daß die zehn Monate zwischen der Neutralitätserklärung Italiens und seiner Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn mehr oder weniger ein fast ununterbrochenes und bis zum letzten Augenblick unentschiedenes gleichzeitiges Werben der Mittelmächte und der Entente um die Hilfe Italiens gewesen sind. Daß dieses Werben schließlich mit dem Erfolg des Dreiverbandes endete, führt sogar Bülow, der hier als ein gewiß einwandfreier Zeuge gelten mußte, auf die Unschlüssigkeit Wiens und gewisse Berliner Intrigen zurück. Aber jetzt kommt Salandra und erklärt mit einer jeden Zweifel ausschließenden Offenheit, daß **der Beitritt Italiens zur Entente von allem Anfang an beabsichtigt gewesen war, daß er nach der Marne-Schlacht bereits beschlossene Tatsache gewesen ist und schon lange vor der Ankunft Bülows in Rom unerschütterlich fest stand.** Salandra begründet auch sehr eingehend, warum Italien „die einzigartige Gelegenheit dieses Krieges" nicht vorübergehen lassen durfte und warum es sich gegen die Mittelmächte wenden mußte. Nicht, weil es die Angliederung der italienischen Provinzen Oesterreichs brauchte, sondern weil nur dadurch die Möglichkeit gegeben war, die Vorherrschaft in der Adria an sich zu reißen. Zu diesem Ziel war nur der eine Weg über die Trümmer des Dreibundvertrages hinweg denkbar.

Die Lüge, die Deutschland der Kriegsschuld bezichtigt, ist noch niemals zuvor so völlig klar und eindeutig widerlegt worden wie durch das jetzt von Salandra zum ersten Male veröffentlichte **Schreiben der italienischen Regierung an die englische Regierung im März 1915, zu einer Zeit also, da man in Rom den Wortlaut der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn längst entworfen hatte und mit der Entente nur noch über die Höhe des Kaufpreises feilschte:**

> **„. . . man muß berücksichtigen, daß Italien — von niemand angegriffen oder provoziert — durch nichts gezwungen ist, ins Feld zu ziehen und den überaus großen Gefahren und der Verantwortung für einen Krieg die Stirne zu bieten, es sei denn durch den Wunsch, die Brüder vom fremden Joch zu befreien und einigen grundlegenden und legitimen nationalen Bestrebungen zu genügen."**

Dieses denkwürdige Aktenstück, das die wahren Gründe des Kriegseintrittes Italiens so haargenau präzisiert, ist von Baron S. Sonnino gezeichnet, und der es dem Lord Grey überreichte, ist der damalige italienische Botschafter in London, Marquis G. Imperiali, gewesen. Trotzdem haben die gleichen, Sonnino und Imperiali, als Vertreter Italiens in Versailles den Mut gehabt, ihre Unterschriften unter einen Friedensvertrag zu setzen, der **„Deutschland und seine Verbündeten als die Urheber des Krieges"** verantwortlich macht und so die ungeheuerlichste Lüge von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands für alle Zeiten festlegen will . . .

R. W. Politka.

Dr. Wirth spricht in Breslau über Ostfragen

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 23. Februar. Die Zentrumspartei veranstaltete gestern in Breslau eine gut besuchte Kundgebung. Reichsinnenminister Dr. Wirth, mit lebhaftem Beifall begrüßt, hielt eine Rede. Er kennzeichnete die schwierige Lage Deutschlands, betonte aber, daß auch andere Länder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, daß z. B. das englische Budget einen Fehlbetrag von 1 Milliarde Goldmark aufweise. Unsere finanzielle Lage sei schwer, aber nicht so, daß heute von einer neuen Katastrophe gesprochen werden könne. Der Minister kritisierte scharf den Auszug der Rechten aus dem Reichstage, die sich damit der Mitarbeit und der Verantwortung entziehe. In der Ostfrage sei die Grenze für die mögliche Hilfe gegeben durch die finanzielle Leistungsfähigkeit. Es sei gelungen, weitere Kreise Schlesiens, darunter Breslau, in das Gesetz einzubeziehen. **Bei der Hilfe für die Landwirtschaft müßten die Interessen von Produzenten und Konsumenten ausgeglichen werden.** Man könne auch nicht die gesamte Handelspolitik in Frage stellen. Ein Vergleich etwa der Getreidepreise in Deutschland und auf dem Weltmarkt zeige, was bereits für die Landwirtschaft getan worden sei. Dr. Wirth wies auf die Welle des Radikalismus hin, die durch das Volk gehe. Der Kapitalismus in seiner heutigen Form sei Gegenstand der Krise. Mit Schlagworten sei unserer Lage nicht beizukommen. Die seit dem 14. September Deutschland entzogenen 2 Milliarden Auslandsgelder würden nicht unter der Devise „Brechung der Zinsknechtschaft" zurückkehren, sondern nur bei einer vernünftigen Wirtschaftspolitik. Vertrauen zu der Arbeit der Regierung sei notwendig. Das große Erbe, das wir übernommen haben, sei die deutsche Einheit, das große nationale Ziel, die Freiheit des deutschen Vaterlandes.

Reichsbannertreffen im Berliner Lustgarten

Aus Anlaß des 7. Gründungstages

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Februar. Das Reichsbanner veranstaltete aus Anlaß des 7. Gründungstages der Organisation in Berlin wie im ganzen Reich eine Kundgebung. Zu dem Aufmarsch, der im Lustgarten gegenüber dem Schloß stattfand, war der Führer des Reichsbanners, Hörsing, erschienen. **Die neugebildete Schutzformation** (Schufo), die nach den letzten Reichstagswahlen als Gegengewicht gegen die nationalsozialistischen Sturmabteilungen gebildet worden ist, **marschierte zum ersten Male in der Oeffentlichkeit auf.** Der Lustgarten war, da mit Störungsversuchen gerechnet werden mußte, schon gegen 14 Uhr von der Polizei abgeriegelt worden. Gegen 15 Uhr war der Aufmarsch der uniformierten Abteilungen, die sich auf vier verschiedenen Plätzen Berlins gesammelt hatten, um mit Fahne und Musik den Marsch nach dem Lustgarten anzutreten, beendet.

Oberpräsident a. D. Hörsing

teilte in seiner Ansprache mit, daß bereits 160 000 Mitglieder im Laufe der letzten Monate aus den Reihen des Reichsbanners herausgezogen und einer besonderen Ausbildung für die sogenannten Schutzformationen unterworfen worden seien. Es handele sich nicht um Soldatenspielerei, sondern um eine Notwehr. Ein Bürgerkriegserfolg der innerpolitischen Gegner sei von heute ab unmöglich. Das Reichsbanner stehe bereit, jedem Ruf der legalen Staatsgewalt zu folgen. Seit Monaten werde er gedrängt, dem Reichsbanner auch ein politisches Programm zu geben. Nach wie vor lehne er dies ab. Das Reichsbanner könne seine besondere Aufgabe nur erfüllen, wenn es die überparteiliche Schutzformation der Republik bleibe. Ein Kriegsplan zur Niederringung der Arbeitslosigkeit müsse das Programm werden.

Adolf Hitler in Braunschweig

Eine unruhige Gautagung

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 23. Februar. Anläßlich ihres Gautages für Südhannover-Braunschweig, an dem auch Adolf Hitler teilnahm, veranstalteten die Nationalsozialisten am Sonnabend abend einen Fackelzug. Für andere Verbände bestand Umzugsverbot. Bei dem Umzuge durch die Stadt kam es mehrfach zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern. Es gab auf beiden Seiten Verletzte. In der Innenstadt herrschte bis in die Nachtstunden Unruhe. Ansammlungen wurden von der Polizei zerstreut. Im Laufe der Nacht kam es zu weiteren Zwischenfällen. In einer Gastwirtschaft in der Nähe des Hauptbahnhofes sollen Leute versucht haben, Möbelstücke zu zertrümmern und die Wirtin zu mißhandeln. Am Landestheater und an der Garnisonkirche waren von Unbekannten, vermutlich Kommunisten, rote Fahnen aufgezogen worden. Wegen verbotenen Waffentragens wurden vier Teilnehmer an den Ausschreitungen verhaftet. Zwei von ihnen hatten geladene Pistolen bei sich.

Auf dem Gaukongreß erklärte Hitler, der **Kampf um die Seele des deutschen Volkes** werde weiter gehen, bis eines Tages der Sieg errungen sei.

Nationalsozialistische Ausschreitungen in Köln

(Telegraphische Meldung)

Köln, 23. Februar. Etwa 240 SA.-Leute der NSDAP. unternahmen gestern vormittag einen Propagandamarsch durch Köln-Sülz-Klettenberg. Auf dem Rückmarsch zu dem Vereinslokal **wollten am Salierring einige Teilnehmer die Durchfahrt eines Straßenbahnwagens verhindern.** Als der Straßenbahnführer sich trotzdem anschickte, weiter zu fahren, schlug ein SA.-Mann die Scheibe des Vorderperrons ein. Der Täter wurde zur Feststellung der Personalien der Polizeiwache vorgeführt. Am Römerturm sollten die Personalien von einigen SA.-Leuten festgestellt werden, die verbotswidrig Uniformen trugen. Die mit der Feststellung beauftragten Polizeibeamten wurden von den Nationalsozialisten umzingelt und tätlich angegriffen. Die sofort eingesetzte Bereitschaft der Polizei mußte erst von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen, um die Beamten zu befreien. Die Ruhe wurde in kurzer Zeit wieder hergestellt.

Kommunistische Steinwürfe in Wolfenbüttel

(Telegraphische Meldungen.)

Wolfenbüttel, 23. Februar. Trotz des Verbotes politischer Demonstrationen hatten sich gestern etwa 1 000 Kommunisten aus Hannover, Lehrte, Peine und anderen Orten hier eingefunden. Die Polizei, verstärkt durch Landjägerbeamte, versuchte, die auf Lastkraftwagen Ankommenden abzudrängen. **Dabei wurde sie mit Steinen beworfen,** wodurch ein Beamter verletzt wurde. Die Polizei ging darauf mit Gummiknüppeln und dem Gewehrkolben vor, wobei acht Personen Verletzungen erlitten. Eine Abteilung von 12 Polizeibeamten war von Kommunisten eingeschlossen worden. Zu ihrer Befreiung war ein Truppenkommando in einiger Entfernung vom Schauplatz bereitgestellt worden, das aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte, da die Kommunisten, die das Anrücken bemerkt hatten, alsbald die Flucht ergriffen. Eine Anzahl Demonstranten wurden festgenommen.

Massenvergiftungen auf einem Schiff

(Telegraphische Meldung)

Konstantinopel, 23. Februar. Der Kapitän und die Mannschaft des im Hafen von Smyrna vor Anker liegenden Schiffes „Rustemiye" sind nach Genuß einer an Bord bereiteten Mahlzeit schwer erkrankt. Der Kapitän starb nach kurzer Zeit. Der Besitzer des Schiffes, der gleichfalls an Bord gegessen hatte, sowie 7 Mann der Besatzung wuren in besorgniserregendem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

Herabsetzung des polnischen Parzellierungskontingents

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 23. Februar Wie das Blatt der polnischen Regierung, die „Gazeta Polska", mitteilt, ist dem Sejm von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, nach dem ausnahmsweise für das Jahr 1931 das im Agrarreformgesetz vorgesehene Parzellierungskontingent für die Kreise Warschau, Petrikau, Lublin, Posen und Graudenz um insgesamt 30 000 Hektar herabgesetzt werden soll. Das Blatt begründet diese Maßnahme damit, daß die allgemeine Wirtschaftsdepression eine Verminderung der Nachfrage nach Land und ein Sinken der Bodenpreise zur Folge gehabt habe.

Unterschlagungen bei einer Krankenkasse

(Telegraphische Meldung)

Köln, 23. Februar. Nach Unterschlagung von 35 000 Mark Kassengeldern der Ortskrankenkasse Sieglar ist am Sonnabend der 36 Jahre alte Geschäftsführer Josef Over geflüchtet. Gegen ihn ist Haftbefehl erlassen worden.

Friedensrede eines englischen Weltkriegsgenerals

(Telegraphische Meldung)

London, 23. Februar. Der britische Heerführer im Weltkriege, General Hamilton, erklärte vor dem Verband ehemaliger englischer Kriegsteilnehmer zur Frage des Weltfriedens, man müsse sich fragen, ob die Pazifisten wirklich irgendwelche Fortschritte auf dem Wege zur Herstellung des wahren Friedens machten. Bewußt oder unbewußt versuchten die Sieger in Versailles, **Europa in zwei Gruppen von Nationen zu teilen, die eine reich und mächtig, die andere arm und ohnmächtig.** Ein solcher Zustand sei vollkommen **unvereinbar mit der allgemeinen Abrüstung und daher unvereinbar mit dauerhaftem Frieden.** Es sieht so aus, **als ob die Abrüstungskonferenz zu einer Sitzung der Direktoren eines Rüstungskonzerns werden soll.** Europa kann es nicht so unbegrenzt weiter treiben. **Bald wird vielleicht mit vielen Dingen endgültig Schluß gemacht werden, darunter Kriegsschulden und Reparationen.** Große Ereignisse liegen in der Luft. Keine Regierung auf Erden kann ihnen Einhalt tun. **Aber die vormaligen Kriegsteilnehmer Europas können vielleicht entscheiden, ob sie durch friedliche oder kriegerische Mittel zustande kommen sollen.**

Lastenausgleich

Die außerordentliche Not des Ostens und die im Vergleich mit den dringendsten Bedürfnissen unzureichenden Geldmittel, die zu ihrer Behebung vom Reich und von Preußen verfügbar gemacht werden können, lassen es notwendig erscheinen, den Gedanken des Lastenausgleichs weiter zu entwickeln. Daher stellte die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei einen Antrag dahingehend, die Rechnungsanteile der Provinzen Ostpreußen, Posen und Westpreußen Niederschlesien und Oberschlesien sowie der Regierungsbezirke Köslin und Frankfurt a. O. um 20 Prozent zu erhöhen.

Eine fliegende Höllenmaschine

Versuche mit einem englischen Kriegsflugzeug

(Telegraphische Meldung)

London, 23. Februar. Britische Heeresflieger haben soeben die geheimen Versuche zur Erprobung eines neuen Armee-Flugzeug-Typs abgeschlossen. Bei der neuen Maschine, die wie es heißt, eine Umwälzung des Kampfes in der Luft herbeiführen dürfte, handelt es sich um einen einsitzigen Armee-Doppeldecker, den man als fliegende Lafette ansprechen könnte. **Er besitzt 6 Maschinengewehre, deren Schußbahnen konvergierend in einem Punkte zusammentreffen; alle 6 Geschütze werden vom Piloten mit einem Handgriff zur gleichen Zeit bedient.** Die Maschine soll bei einer Geschwindigkeit von etwa 300 Std.-Kilometer noch vier 20-pfündige Bomben mitführen und mit dieser Last bis zur Höhe von 8 000 Meter steigen können.

Aus aller Welt

Der elektrische Wauwau

Breslau. Einem Erfinder aus Breslau gelang es, einen modernen Sicherheitsschutz zu schaffen, den man am besten als „elektrischen Kettenhund" bezeichnen kann. Er präsentiert sich in einem kleinen Kästchen, das an **Geldschränke, Schreibmaschinen, Schmuckkassetten aber auch an Autos unauffällig angebracht** werden kann. Die Erfindung besteht aus einem sehr empfindlichen Kontaktapparat, der durch Elektrizität gespeist wird. Bei der geringsten Veränderung seiner Umgebung löst der Apparat eine Alarmanlage aus. Selbst die „Kette" also das elektrische Kabel, ist gegen Vernichtung geschützt, denn im Augenblick ihrer Berührung oder des Durchschneidens wird die Signalanlage ebenfalls in Tätigkeit gesetzt.

In einem Streuhaufen begraben

Weimar. In der Nähe des Städtchens Wasungen im thüringischen Landkreise Meiningen hatten drei sechs Jahre alte Kinder beim Schlittenfahren **in einem Streuhaufen eine Höhlung entdeckt und diese als Unterschlupf bei einem einsetzenden Schneesturm benutzt.** Der Streuhaufen stürzte plötzlich zusammen und begrub die Kinder unter sich. Als man sie später vermißte, suchte und dabei auf die Unglücksstelle stieß, konnte nur noch einer der Knaben lebend geborgen werden, während die anderen bereits erstickt waren.

Der verschwundene Pilsudski-Säbel

Warschau. In einem Bericht aus Madeira gibt „Expreß Poranny" Aufklärung darüber, was mit dem verschwundenen Säbel des Marschalls Pilsudski geschehen ist. Der Säbel ist tatsächlich im Salonwagen des Marschalls, der in der spanischen Hauptstadt abgekuppelt wurde, nach Warschau zurückgeschickt worden und aus Vergeßlichkeit des Schaffners liegen geblieben. Das Fehlen des Säbels sei Marschall Pilsudski erst in Lissabon zur Kenntnis gekommen, als er ihn zur Begrüßung des portugiesischen Kriegsministers umschnallen wollte. Inzwischen sei der Säbel von Warschau bereits wieder nach Madeira geschickt worden. Außer dem Säbel seien auch noch zwei Flaschen alten Ungarweins — das Lieblingsgetränk des Marschalls — mitgeschickt worden, die gleichfalls im Wagen vergessen worden waren.

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

26

Aber doch war eine Viertelstunde nach dem Lesen der Zeitung schon dieser eine Waggon in zwei feindliche Lager gespaltet, die sich vorerst mit Worten, wenn auch harten Worten, grimmig befehdeten.

Dies Lager zerfiel zuerst in die Gläubigen und die Ungläubigen.

Die Ungläubigen brüllten.

„Und diesen Schwindel glaubt Ihr?"

„Das ist doch alles Bluff!"

„Irgend eine irrsinnige Reklame! . . ."

„Blöde Dämels Ihr . . ."

„Blöde Idioten Ihr . . ."

Die Gläubigen dagegen schrien sich heiser.

„Lest doch Ihr Narren . . . Rockefeller sagt selbst . . .!"

„Mensch glaubst du, daß der Direktor unseres Staatskrankenhauses schwindelt! . . ."

„Du Dussel, begreifst das natürlich nicht! . . ."

„Von nem Kerl wie dir is kein Pli zu erwarten! . . ."

„Ick möcht mal mit 'nem Hieb deinen Erdappel von Kopp runterhauen, da kommt nicks als Dreck raus . . ."

— — — — — — — —

„Da steckt Moskau hinter . . ." schrie jemand. Und ein anderer . .

„Wohl deine Großmutter, du Kaffer . . .! Steht nich in allen Zeitungen das gleiche . . ."

Und das war für alle einleuchtend. Wenn alle Zeitungen aller Richtungen das schrieben, dann . . . mußte wohl etwas Wahres daran sein.

Und dies war der große Trick, der extremen Partei gewesen, denn auf der nächsten Station flogen in alle Abteilungen bündelweise die roten Raubvögel.

„Brüder eure Zeit ist gekommen! Der Hunger ist tot. Das Kapital liegt in Agonie. Gebt ihm den Todesstoß.

Versammelt Euch!"

Was bisher noch nicht gebrannt hatte, brannte jetzt. Man brüllte . . . man tobte . . . man schrie.

Der Zug donnerte über Brücken, knatterte über Weichen, fuhr fauchend und brüllend über Tunnels.

Drinnen im Zuge aber delirierte die Hölle der entfesselten Meinungen.

Der Zug kam nie an sein Ziel.

Der Zug war zu eng geworden. Auf der nächsten Station platzte er fast wie eine überreife Frucht auseinander.

Aus allen Abteilungen strömten die Menschen heraus.

Wußten sie eigentlich, was sie wollen?

Nein! Sie waren durch die Wortschlachten in irgendeine Raserei getrieben, die ein Ziel suchte. Im Handumdrehen waren die Insassen des Arbeiterzuges zu zwei feindlichen Heeren geworden. Man hatte sich gegenseitig beleidigt, beschimpft, angegriffen.

Aber Worte waren nicht mehr wirksam genug.

Was waren Worte?

Worte, die nicht überzeugten, denn jeder stand auf seiner einmal gefaßten Meinung.

Irgendwo flog der erste Stein.

Irgendwo hämmerten die ersten Fäuste aufeinander.

Irgendwo fiel hetzend ein Schuß . . .

Und dann waren diese beiden Heere nichts als eine tobende, schreiende, schlagende, kämpfende Masse . .

— — — — — — — —

Dies war einer der ersten Kämpfe, aber er war symptomatisch für die ganze Welt. Genau wie die Kriegspsychose ganze Weltteile in Brand gesteckt hatte, so war jetzt eine neue Psychose in die Welt gekommen . . .

Die ganze Welt zerfiel in zwei Lager, die sich mit einem Haß bekämpften, wie ihn die schlimmsten Religionskriege nicht gezeitigt hatten.

Tatsächlich delirierte die Stadt von dem Moment an, wo die Zeitungen über die Menschen hergefallen waren

Streit! Zank! Zwietracht!

Das waren die ersten Früchte dieser glorreichen Erfindung.

Eine Erfindung, die aus der Welt ein Paradies hätte machen können, wurde durch die Machenschaften des Professors und Dr. Yoshis zu einer Hölle für die Menschheit.

Zuerst ging der Streit nur um die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Erfindung.

In den Elektrischen, in den Untergrundbahnen, in den Zügen . . . überall, wo viele Menschen zusammenkamen, prallten die Meinungen aufeinander. Und seltsamer Weise nahmen fast überall diese Meinungsverschiedenheiten brutale und ausfallende Formen an.

Erst viel später kam man dahinter, daß bezahlte Hetzer und politische Agitatoren ihre schmutzigen Hände überall damals zwischen hatten.

Ueberall fanden schon in den Morgenstunden Schlägereien und Ausschreitungen schlimmster Art statt und trotz der Alarmbereitschaft war es natürlich der Polizei unmöglich, zugleich an Hunderten von Stellen zu sein.

Das Gesicht der Stadt war drohend, unheilschwanger und voll einer gespannten Atmosphäre, die unbedingt zu Gewittern führen mußte.

Und das schon zu einer Zeit, in der sich noch die wenigsten klar waren, welche ungeheuren, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen diese Erfindung mit sich bringen mußte.

Erst ganz langsam begann diese schreckliche Ahnung den Menschen aufzugehen. Es gab genug Beispiele!

In der Mövenstraße lag die Fabrik des Großschlächters Franz Adam Gelbert.

Er hatte für ein Expeditionsschiff den Auftrag erhalten, das Schiff mit Hartwurst zu verproviantieren. Das mußte schnell gehen und er annoncierte nach einigen Fleischern als Aushilfen.

Pünktlich wie immer, betrat er seinen Kontorraum und sah ein halbes Dutzend großer, kräftiger Fleischerburschen warten, die auf seine Annonce gekommen waren.

Die Zeitung mit der sensationellen Ueberschrift.

„Tod dem Hunger!"

sah noch aus der Tasche seines Jacketts hervor. Er hatte die Zeitung beim Morgenkaffee gelesen, hatte den Kopf geschüttelt und nur gesagt: „Dunnerlittchens, worauf die Welt all kommt". Aber weiter hatte er über die Sache gar nicht nachgedacht, sondern war mit seinem kleinen Opelwagen ins Geschäft gefahren.

Er war jung, gesund und auf dem besten Wege ein vermögender Mann zu werden.

Er war in bester Stimmung und pfiff vor sich hin.

„Fein Jungens! . . ." sagte er zu den Schlachtern, „. . . ich werde Euch alle gebrauchen können. Freut Euch . . . ich zahle gut und schinde meine Leute nicht mit der Arbeit . . ."

Er war wirklich ein anständiger Arbeitgeber.

Die Leute lächelten zufrieden und dachten:

„Endlich einmal wieder Arbeit und dazu noch bei einem feinen Kerl . . ."

„Die Papiere . . ." sagte Gelbert gut gelaunt.

In diesem Augenblick schnarrte das Telephon.

„Einen Augenblick, Jungens . . .!"

Er ging lachend und unbekümmert an das Telephon

Er hörte . . .

Eine brandrote Welle lief über sein Gesicht. Er zitterte leicht und mußte sich trotz seiner hünenhaften Figur an der Wand festhalten. Er wollte auch etwas sagen, aber eigentümlicherweise versagte ihm plötzlich die Stimme.

Es war nicht so sehr das, was ihm am Telephon gesagt wurde, was ihn erschütterte. Nein, er hatte eine Vision in diesem Augenblick. Eine Vision seiner Zukunft . . .

Er ließ den Telephonhörer los, ohne ihn wieder aufzuhängen und taumelte zum Tisch zurück.

Er sah einen Augenblick auf die Schlachter, die mit den Papieren in der Hand an seinen Schreibtisch getreten waren.

Er sah sie nicht.

Er sah durch sie hindurch.

Sein Gesicht sah alt und zerfallen aus, es war auf einmal das Gesicht eines alten Mannes.

Als sich einer räusperte, fuhr er aus seinem Dahinbrüten hoch.

Er sah die Leute mit erloschenen Augen an.

„Ihr könnt gehen . . ." sagte er plötzlich rauh und machte eine Bewegung mit der Hand, als könne er die Leute samt seinen furchtbaren Gedanken mit einer Handbewegung wie Kreidestriche aus dem Sein auslöschen.

„Warum?" fragte der erste erstaunt.

Gelbert lachte. Ein verzweifeltes, hysterisches Lachen. Es klang so unnatürlich, daß der fragende Fleischer einen Schritt vom Schreibtisch zurücktrat

Der breitschultrige Geselle erschrak vor diesem Lachen.

„Nein, ich brauche euch nicht mehr. Da hat irgendein Narr eine Erfindung gemacht . . ."

Gelbert wurde in diesem Augenblick der Zeitung in seiner Tasche bewußt. Er knautschte sie aus der Tasche und hieb sie auf den Tisch.

Seine Stimme kreischte noch immer hysterisch als er schrie.

„. . . da . . . lest . . . selbst . . . Irgendeine blödsinnige Erfindung . . . man wird keine Fleischer mehr gebrauchen. Die Wel. wird Pillen fressen . . . Mögen diese Narren daran krepieren . . . Auf jeden Fall . . . das Schiff verzichtet auf die Lieferung . . . Irgendein Professor hat gesagt, für die Expedition wäre es besser . ."

(Fortsetzung folgt)

Sportnachrichten
Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Dresden — Berlin 5:2

Meisterleistungen des Sportklubs im Fußball-Städtekampf

Berlin nicht viel besser als Südostdeutschland

(Eigene Drahtmeldungen)

Berlin, 22. Februar.

Der Berliner Preußenplatz befand sich bei der Ungunst der Witterung in geradezu unmöglicher Verfassung. Trotzdem hatten sich 35 000 Zuschauer eingefunden, um der allseits mit Spannung erwarteten Begegnung der Fußballmannschaften von Berlin und Dresden beizuwohnen. Die Hingabe der Spieler, die sich auch durch die trostlosen äußerlichen Begleiterscheinungen nicht entmutigen ließen, tat das ihrige, um das Interesse der Zuschauer nicht zu enttäuschen. Mit einem wohlverdienten 5:2-Siege verließen die Dresdener den Platz. **Ihre größere Beweglichkeit, die körperliche Verfassung, gab letzten Endes den Ausschlag.** Dresden verzichtete auf die Mitwirkung von Sackenheim, für den Schlösser im Angriffszentrum spielte. Somit bestand die Mannschaft der Gäste mit Ausnahme von Liebig im Tor und Lohse als rechter Verteidiger ausschließlich aus Spielern des Dresdener Sport-Clubs. Aus der Gesamtleistung kann man ohne weiteres entnehmen,

daß der Dresdener Sportclub bei den Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft diesmal eine ganz große Rolle spielen wird.

Vor allem gefiel die Angriffsreihe außerordentlich. **Die taktisch gut arbeitende flache Kombination, die schnelle Entschlußkraft jedes Stürmers verdienen uneingeschränktes Lob.** Der Star war natürlich R. Hofmann, aber auch sein linker Nebenmann, der allerdings ohne viel sportlichen Takt auftretende Müller, überzeugte. In der Läuferreihe war Köhler der beste Mann. Von den Verteidigern stand Lohse weit über Herzog.

In der Berliner Mannschaft war in der ersten Spielhälfte das Niveau gleichmäßig. Dann aber ließen die Spieler nach, Gehlhaar arbeitete ausgezeichnet, Wilhelm und Müller als rechte Läufer fanden sich mit den Bodenverhältnissen nicht ab. Im Angriff versagte der linke Flügel, da sich Kirsay und Pahlke im Zusammenspiel nicht finden konnten.

Gleich in den ersten Minuten kam Berlin in eine schwere Bedrängnis, doch rettete Gehlhaar zweimal großartig. Nach einem von Ruch verknallten Strafstoß fiel in der 19. Minute Dresdens Führungstor. Berthold schoß aus einem Gedränge heraus den Ball ins leere Tor. Fünf Minuten später kam Ruch durch und erzielte durch einen unhaltbaren Schuß den Ausgleich. Halbzeit 1:1. In der neunten Minute wurde über Dresden ein Strafelfmeter verhängt, da Kirsay unfair gelegt wurde. Den von Ruch geschossenen Ball hielt Liebig aber. Ein Fehler Weicks gab der Gegenseite in der 14. Minute Gelegenheit zu einem Scharz. den Wilhelm ins eigene Tor lenkte. Durch einen Nachschuß von Ruch kam Berlin wieder gleich darauf zum Ausgleich. Dann

verwandelte R. Hofmann in der 22. Minute den von Wilhelm verwirkten Elfmeter.

Acht Minuten später schoß ein Dresdner Stürmer wieder unhaltbar ein und schließlich stellte R. Hofmann in der 40. Minute das Ergebnis auf 5:2.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Süddeutschland gegen die Dresdner selbst bei stärkster Besetzung keine Chance gehabt hätte, so ist es wohl jetzt erbracht.

Im Verbandsspiel siegte Tennis Borussia gegen Union Potsdam mit 2:1 (2:1).

Italien — Oesterreich 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Mailand, 22. Februar.

Vor 50 000 Zuschauern kam in Mailand der Fußballänderkampf Italien — Oesterreich zum Austrag. Die Italiener siegten knapp 2:1 (1:1). Oesterreichs Elf lag nur während der ersten Viertelstunde etwas im Vorteil. Die übrige Zeit, besonders nach dem Seitenwechsel, beherrschten die Italiener das Feld. Oesterreich ging zunächst durch einen Kopfball des Linksaußen Horwath in Führung. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Der hervorragende italienische Mittelstürmer Mezza stellte im prachtvollen Alleingang den Gleichstand 1:1 her. Nach dem Seitenwechsel stürmten die Italiener weiter an, ohne etwas zu erreichen. Erst dem aus Argentinien herübergekommenen Orsi gelang es in der 14. Minute, den siegbringenden Treffer zu erzielen. Kurz vor Schluß verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen Oesterreich, den Orsi aber in die Hände des österreichischen Torwarts schoß.

Niederlagen der Gleiwitzer Oberligavereine in Ostoberschlesien

Amatorski schlägt VfB. 6:3

Im Rückspiel standen sich auf dem Amatorski-Platz VfB. — Amatorski gegenüber. Die Revanche für die seinerzeit in Gleiwitz erlittene 2:5-Niederlage ist Amatorski also glänzend gelungen. Das Torverhältnis entspricht nicht dem Spielverlauf.

In der ersten Halbzeit waren die Gleiwitzer ihrem Gegner spieltechnisch hoch überlegen und brachten dies auch durch 3 schöne Tore zum Ausdruck, denen Amatorski nur eins entgegensetzen konnte. Nach der Halbzeit findet sich Amatorski besser zusammen. Niechziol holt ein Tor auf. Bald darauf wird Amatorski ein Elfmeter zugesprochen, den Niechziol zum Ausgleich verwandelt. In der zweiten Halbzeit ist Amatorski überlegen und drängt VfB. in die eigene Spielhälfte zurück. Bei einem Angriff auf das Gästetor erzielte Urbainski den vierten Treffer. Aus einem Gedränge vor dem VfB.-Tor bucht Niechziol durch Kopfball das fünfte Tor. Aber die Schußfreudigkeit des AKS.-Sturmes ist noch nicht befriedigt. Ein nochmaliger Angriff auf das Heiligtum von VfB. bringt den 6. Erfolg. VfB. hinterließ einen guten Eindruck.

Naprzod Lipine — Vorwärts Rasensport 5:4

Auch in diesem Spiel ist den Ostoberschlesiern die Revanche, allerdings mit einer großen Portion Glück, gelungen. Die Gleiwitzer waren ihrem Gegner besonders in der ersten Halbzeit weit überlegen und erzielten gleich in den ersten Minuten zwei Tore. Ein Elfmeter wird von Komor verwandelt, so daß die Partie jetzt 2:1 für Gleiwitz lautet. Bei einem Angriff auf das Gleiwitzer Tor gelingt es Komor, den Ausgleich zu erzielen. Das Spiel wird jetzt teilweise uninteressant, da sich beide Mannschaften auf dem morastigen Boden nicht richtig bewegen können. Kurz vor der Halbzeit erzielt Zug bei einem Durchbruch das dritte Tor für Naprzod. Nach der Pause ist Naprzod überlegen. Aus einem Gedränge vor dem Gleiwitzer Tor erzielt Zug das 4. und gleich darauf Kaczmarek das 5. Tor. Kurz vor Schluß fällt für Vorwärts Rasensport der 4. Treffer.

Zaborze — 09 ausgefallen!

Unverantwortliche Rücksichtslosigkeit der Verbandsbehörden

Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit kam die oberschlesische Sportgemeinde um ein Spiel der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft. Das mit riesiger Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen Preußen Zaborze und Beuthen 09 mußte abgesagt werden. Die Enttäuschung darüber war natürlich allgemein. Auf solche Schicksalsschläge muß man sich bei diesen Witterungsverhältnissen gefaßt machen. Man kann aber nun endlich erwarten, daß die Verbandsorgane Rücksicht auf ihr Publikum nehmen. Was soll man dazu sagen, wenn man hört, daß das Telegramm aus Breslau, das die Absage enthielt, bereits am Sonntag früh um ½7 Uhr in Beuthen eintraf. **In Breslau wußte man also schon am Sonnabend Bescheid,** hielt es aber nicht für notwendig, wenigstens die Zeitungen in Oberschlesien telephonisch zu unterrichten. Vielleicht schneidet sich der Südostdeutsche Fußballverband einmal ins eigene Fleisch. Zu wünschen wäre es ihm wirklich, denn wer nicht hören will, muß fühlen. Die vielen Hunderte, die vergeblich nach Zaborze gekommen waren, haben nicht schlecht geflucht.

Die Meisterschaft ist leider wenig an diesem Sonntag gefördert worden. Sicherlich wird es zum Schluß Terminschwierigkeiten geben, und vielleicht kommt Beuthen 09 dadurch um seine große Frühjahrsreise. Der klare Sieg von Breslau 08 über Viktoria Forst mit 4:2 hat die Lage etwas geklärt. Die Forster kommen für die Entscheidung kaum in Frage. Dagegen bleibt Breslau 08 stark zu beachten. Breslau 06 schaltete den zweiten Vertreter der Niederlausitz, Cottbus 98, mit 6:0 aus. Breslau — Oberschlesien dürfte auch weiter die Losung in dem Wettstreit sein.

Im Kreis I ist nun der Stand folgender:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Breslau 08	4	2	2	—	8:3	6:2
FV. 06 Breslau	4	2	—	2	13:15	4:4
Preußen Zaborze	3	1	1	1	12:4	3:3
Cottbus 98	4	1	1	2	2:16	3:5
Beuthen 09	2	1	—	1	9:4	2:2
Viktoria Forst	3	1	—	2	7:9	2:4

Im

Kreis II

wurden die Treffen zwischen Gelb-Weiß Görlitz und STC. Görlitz sowie VfB. Liegnitz gegen Waldenburg 09 bereits am Sonnabend wegen Spielunfähigkeit der Spielplätze abgesagt. Das einzige Treffen kam in Langenbielau bei heftigem Schneetreiben zwischen dem VfB. Langenbielau und Preußen Glogau zum Austrag und endete mit dem nicht ganz erwarteten 9:4-Siege der Langenbielauer, nachdem die Preußen zur Pause 4:2 in Führung gelegen hatten. Die nur mit 10 Mann kämpfenden Glogauer waren in der ersten und vierten Minute 2:0 in Führung gegangen, doch glichen die Langenbielauer aus. Durch Linksaußen kamen die Preußen zu einer 4:2-Führung. Nach der Pause nahmen die Langenbielauer den Verteidiger Junggebauer in den Angriff, der dadurch durchschlagskräftiger wurde. In der 18. und 21. Minute glichen die VfBer aus, um dann in regelmäßigen Abständen unter ständiger Ueberlegenheit bis zum Schluß einen 9:4-Sieg herauszuholen.

Forst fällt weiter zurück

Breslau 08 siegt glatt 4:2

(Eigene Drahtmeldung)

Forst, 22. Februar.

Im Forster Stadion, dessen Grund auch stark aufgeweicht war, standen sich der Breslauer Sport-Club 08 und der FC. Viktoria Forst gegenüber. Die Breslauer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck und wurden verdiente 4:2 (3:1)-Sieger. Insbesondere zeigte der Breslauer Angriff sehr gute Leistungen und immer wieder war es Altmeister Blaschke, der seine Mannen nach vorn warf.

Die einzige Schwäche der Mannschaft war Kurepkat im Tor,

der viele bereits gefangene Bälle fallen ließ, doch setzten die Forster nicht energisch genug nach, so daß Kurepkat mit etwas Glück sich immer noch aus der Affäre ziehen konnte. Die Forster haben ihren Sturm umgestellt und Leopold ganz aus der Mannschaft genommen. Nunmehr zeigt der Angriff überhaupt keine Schußfreudigkeit mehr. Es wird zuviel kombiniert und jeder Stürmer fürchtet sich vor dem Torschuß. Die überaus schwache Leistung des Sturmes rechtfertigt den Sieg der BSCer.

Bereits in der vierten Minute schoß der Linksaußen der Forster das erste Tor, doch vier Minuten später glichen die Gäste durch Blaschke aus, um in der nächsten Minute durch den Mittelstürmer Schreiber 2:1 in Front zu gehen. Das Spiel ist zumeist offen, doch sind die BSCer durchschlagskräftiger als die Forster, die im Angriff zu ungenau arbeiten. Kurz vor dem Seitenwechsel erhöht der Halblinke der BSCer auf 3:1. Nach der Pause schießt abermals Halblinks das 4. Tor. Nun macht sich der schwere Boden doch stark bemerkbar und das Tempo läßt nach. Die BSCer ziehen einen Stürmer als vierten Läufer zurück, so daß die Forster dann sehr stark im Angriff liegen. Der Sturm kann aber die gebotenen Chancen nicht verwerten, und nur zehn Minuten vor Schluß gelingt es dem Mittelstürmer ein Tor aufzuholen, so daß der Kampf mit 4:2 schließt.

Hohe Niederlage der Cottbuser

Breslau 06 gegen Cottbuser FV. 98 6:0 (0:0)

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 22. Februar.

Das Treffen um den letzten Platz in Breslau zwischen dem Breslauer Fußballverein 06 und dem Cottbuser FV. 98 war in letzter Stunde auf den Sportfreunde-Platz umgelegt worden, der leidlich spielfähig war, jedoch so morastige Stellen aufwies, daß das Spielen kein Vergnügen war und an die Kämpfer selbst außerordentlich hohe Anforderungen gestellt wurden. Man hätte nach dem Verlauf der ersten Spielhälfte den Cottbusern nie und nimmer diese katastrophale Niederlage voraussagen können, obwohl die beiden Außenstürmer sehr schwache Leistungen boten und sich der Angriff im allgemeinen gegen die stabile und harte 06-Verteidigung nicht durchsetzen konnte. Dafür war aber die Läuferreihe, wenn auch ein wenig zu stark auf Deckung eingestellt, so doch mit der Verteidigung, in der Kossak unüberwindlich war, ein starkes Bollwerk, das die 06er nicht durchbrechen konnten. Nach der Pause wandelte sich das Bild jedoch. Die Cottbuser Läufer fielen stark ab — bedingt wohl auch durch das Tempo der ersten Hälfte —, die Verteidigung wurde zu stark überlastet und als die schußfreudigen 06-Stürmer erst einmal losgelegt hatten, war es mit der Kunst der Cottbuser, die sich die größte Mühe gaben, vorbei. Hanke und K. Meißner schossen je zwei Tore und Grieger und Pausch je ein Tor.

Eine ausgezeichnete Leistung sah man von der 06-Läuferreihe,

in der nur W. Meißner etwas abfiel. Großartig im Aufbau und im Störungsspiel war Kossig als Mittelläufer, der unermüdlich tätig war. Wenn man die schönen Kombinationszüge und die Schußfreudigkeit der 06-Stürmer sah, fragte man sich, wie diese Mannschaft in Beuthen derart hoch unterliegen konnte. Der Schiedsrichter Knorr, Beuthen, war, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, ein absolut sicherer und guter Leiter des Kampfes, der mit Härte durchgeführt wurde, ohne aber die Grenzen des Erlaubten zu verlassen.

Eislaufverein Hindenburg Eishockeymeister

Nach Spielverlängerung gegen Eislaufverein Gleiwitz 1:0

Man muß sich eigentlich wundern, daß die Eisbahn im Friesenbad in Hindenburg trotz des mehrtägigen Tauwetters doch noch soweit in Ordnung war, daß auf ihr das Entscheidungsspiel um die Oberschlesische Eishockeymeisterschaft zwischen den Eislaufvereinen Hindenburg und Gleiwitz ausgetragen werden konnte. Daß natürlich der Kampf infolge des weichen Eises an sportlichen Wert viel verlor, bedarf keines Hinweises. Zudem befolgten die Gleiwitzer von vornherein die Taktik, sich ausschließlich zu verteidigen und nur gelegentlich Durchbrüche zu versuchen.

Trotz seiner eindeutigen Ueberlegenheit gelang es dem Eislaufverein Hindenburg in der regulären Spielzeit nicht, Tore zu erzielen. Erst in der Verlängerung wurde der zum Siege und zur Meisterschaft notwendige Treffer eingebracht. Die beste Mannschaft Oberschlesiens hat den verdienten Erfolg davongetragen. Der Kampf um den dritten Platz zwischen Beuthen 09 und Hindenburg-Süd mußte vorläufig abgesagt werden.

Sternstafetten zur Abstimmungsfeier nach Beuthen

Jahresversammlung des Provinzialverbandes für Leibesübungen

Am Sonnabend fand in Kandrzin die 5. ordentliche Jahreshauptversammlung des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen unter Beteiligung sämtlicher Verbände statt. Der 1. Vorsitzende, Fabrikdirektor Simelka, Ratibor, erstattete einen eingehenden Bericht über die Sitzung des Landesjugendamtes in Ziegenhals. In der Hauptsache ist daraus zu entnehmen, daß eine

wesentliche Kürzung der Unterstützungsmittel im neuen Etat

eintreten muß und die Zahl der Ausschußmitglieder erhöht wird. Eine Doppelbetreuung durch Regierung und Provinz müsse künftig fallen gelassen werden. Im Jahre 1931 sollen nur zwei große Lehrgänge, einer für die männliche und einer für die weibliche Jugend abgehalten werden. Sodann befaßte man sich mit der Beschäftigung der erwerbslosen Jugend und nahm die Arbeiten der verschiedenen Verbände und Städte auf diesem Gebiete zur Kenntnis. Besonderes Interesse fand der Vortrag des Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Leibesübungen von Niederschlesien, Studienrats Steinhäuser, Breslau. Er unterstrich die Verbundenheit des ober- und niederschlesischen Verbandes, die für alle Provinzen vorbildlich und in der Vorpostenstellung von Oberschlesien begründet sei.

Dem Pressewart des Verbandes, Schriftleiter Jüngst, Ratibor, wurde sodann vom Vorsitzenden die ihm für die erfolgreiche Vorbereitung der 3. Deutschen Kampfspiele in Breslau vom Landeshauptmann verliehene Plakette der Provinz Oberschlesien überreicht, während dem Vorsitzenden des Schwerathletikverbandes, Obermeister Schwanemann, Ratibor, die Glückwünsche zur Silberhochzeit und zum Abrahamsfest ausgesprochen wurden. Schriftführer, Obersekretär Strzybny, Ratibor, verlas den Jahresbericht, demzufolge der Verband im letzten Jahre eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat und in stetem Wachsen begriffen ist. Die angeschlossenen Sportverbände umfassen rund 107 000 Mitglieder, 96 000 männliche mit 46 000 Jugendlichen und 11 000 weibliche mit 6 000 Jugendlichen. Zur Hauptabstimmungsfeier in Beuthen wird von Oppeln, Neiße, Kreuzburg und Ratibor aus eine Stafette gelaufen, deren Leitung der Leichtathletikverband übernahm. Die Verbände selbst werden den Tag durch Saalfeiern begehen.

Unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Kapuste, Ratibor, als Alterspräsidenten wurde dann die Vorstandswahl vorgenommen. Direktor Simelka, Ratibor, wurde als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende, Drogeriebesitzer Stadtverordneter Dehner, Ratibor, lehnte infolge anderweitiger Ueberlastung eine Wiederwahl ab und wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den oberschlesischen Sport zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle wurde zum 2. Vorsitzenden Lehrer Kluß, Ratibor, vom Regattaverein gewählt, zum Schriftführer der altbewährte Obersekretär Strzybny, Ratibor, und zu Beisitzern Hauptlehrer Seidel, Bitschin, von der DJK., Regierungsrat Dr. Rzesnitzek, Oppeln, vom SpEV., Kaufmann Kaschowitz, Ratibor, vom Fußballverband und Dr. Fränkel, Beuthen OS. vom Leichtathletikverband.

Oppelns Damenhandballer gefallen in Breslau

Nur wenig Spiele um die SOLV.-Handballmeisterschaft
Reichsbahndamen gegen Sportfreunde Breslau 1:1

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 22. Februar.

Die Kämpfe um die Handballmeisterschaft des SOLV. fanden am Sonntag bei sehr schlechten Bodenverhältnissen statt und brachten besonders in der Damenklasse außerordentliche scharfe und erbitterte Kämpfe. Das Treffen zwischen dem Polizeiverein Waldenburg und der Reichsbahn Oppeln fiel wegen der schlechten Platzverhältnisse aus. In Breslau standen sich der SC. Schlesien Breslau und Cherusker Görlitz gegenüber. Die Görlitzer waren ein ziemlich ebenbürtiger Gegner, mußten sich aber knapp mit 1:2 (1:2) geschlagen bekennen. Einen Weitschuß des Halblinken lenkte der linke Verteidiger der Görlitzer in der 15. Minute ins eigene Netz und 3 Minuten später verwertete der Halblinke der Schlesier einen Strafwurf zum 2:0. Die eifrigen Görlitzer holten in der 27. Minute ein Tor auf. Nach dem Seitenwechsel war der Kampf weiter ausgeglichen und es gab auf beiden Seiten gute Chancen, die sich aber nicht mehr zahlenmäßig auswirkten. In Cottbus errang der Südostdeutsche Meister Borussia Carlowitz gegen den Polizeiverein Cottbus, der sich in der ersten Spielhälfte noch gut hielt, einen überlegenen 11:0-(2:0)-Sieg. Die Borussen zeigten sich wieder in großer Form und besonders die Stürmerreihe war außerordentlich schußfreudig.

Bei den Damenspielen gab es nur eine Entscheidung. In Cottbus mußte sich nach einem interessanten Kampf Gelbweiß Görlitz dem VfB. Muskau mit 0:1 (0:0) beugen und schied damit von den weiteren Spielen aus. Die Mannschaften waren sich hier ziemlich gleichwertig. In Breslau standen sich die Vereinigten Breslauer Sportfreunde und Reichsbahn Oppeln gegenüber.

Die Gäste entpuppten sich als eine sehr spielstarke Mannschaft, die spielerisch den Breslauerinnen überlegen war.

Das Treffen stand beim offiziellen Schluß unentschieden 1:1 (1:0) und mußte nach Verlängerung ohne Entscheidung abgebrochen werden, da bereits eine Stunde gespielt wurde. Obwohl die Oppelnerinnen in der ersten Spielhälfte überlegen waren, kamen die Breslauerinnen in der 13. Minute durch die Halblinke zu einer 1:0-Führung. Nach der Pause wurde der Kampf ausgeglichener. In der 13. Minute gelang es der rechten Läuferin im Anschluß an einen Strafwurf den Ausgleich zu erzielen, so daß Verlängerung notwendig wurde. In der zweiten Minute verschuldete die linke Verteidigerin von Breslau einen 13-Meter-Wurf, den die Torwächterin aber hielt. Trotz größter Anstrengungen auf beiden Seiten blieb es bei dem unentschiedenen Ergebnis.

Körnig knapp vor Jonath

(Eigene Drahtmeldung.)

Stuttgart, 22. Februar.

Das fünfte Hallensportfest in der Stadthalle Stuttgart brachte nicht nur den erwarteten äußeren Erfolg, sondern war auch in sportlicher Hinsicht auf der Höhe. Aus der Reihe der Darbietungen ragten natürlich die leichtathletischen Wettbewerbe hervor. Den Sprinterdreikampf über 50, 60 und 60 Meter entschied Körnig nur ganz knapp vor Jonath zu seinen Gunsten. Der Bochumer hatte den zweiten Lauf ganz knapp vor Körnig gewonnen, wurde aber von seinem Rivalen über 50 Meter und die zweiten 60 Meter ebenso knapp geschlagen. Im 1000-Meter-Lauf bewies Dr. Peltzer, Stettin, wieder seine derzeitige große Form. Er siegte in 2:37 vor Wichmann, Charlottenburg, und dem Stuttgarter Paul. Ueberraschenderweise konnte sich Danz, Charlottenburg, nicht durchsetzen. Der 3000-Meter-Lauf brachte einen scharfen Kampf zwischen Boltze, Hannover, und Helber, Stuttgart. Boltze siegte knapp in 9:06,7 Min.

Harte Pokalkämpfe

Schomberg schlägt Heinitz 3:2

Die beiden Zwischenrundenspiele in Beuthen verliefen nicht ohne Ueberraschung. So mußte Heinitz von Schomberg eine 2:3-(1:0)-Niederlage einstecken. Das Spiel war äußerst hart und schnell. Erst gegen Schluß der zweiten Spielhälfte kam Heinitz nicht mehr mit und mußte dem Gegner den Sieg überlassen. Das zweite Spiel sah BBC. gegen Post Beuthen als sicheren 3:1 (2:0)-Sieger. Die Ueberraschung ist, daß die A-Klasse fast gänzlich von der B-Klasse aus dem Rennen geworfen wurde.

Das in Hindenburg angesetzte Treffen Frisch-Frei gegen 1. FC. fiel den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Auch das Treffen Vorwärts Kandrzin Liga — Ratibor 03 Oberliga hatte das gleiche Schicksal. Dagegen gab es in Oberglogau ein interessantes Treffen, das

Oberglogau Liga — VfR. Neustadt 5:1

als Sieger sah. Beide Mannschaften lieferten sich einen richtigen Punktekampf. Obwohl die Neustädter die Ueberlegenheit der Liga anerkennen mußten, hielten sie bis zum Schluß tapfer durch.

Sportfreunde Ratibor — Ostrog 1919 Liga 2:1

Auf dem schlechten Platz kam vor vielen Zuschauern dieses Pokaltreffen zum Austrag. Der Kampf ging unter Protest. Sportfreunde lag anfangs im Angriff und kam in der 33. Minute zum 1. Tor. Ostrog spielte ersatzgeschwächt sehr zerfahren. Nach Wiederanpfiff kam Sportfreunde zum 2. Tor. Es gab dann brenzliche Situationen vor beiden Toren. Ostrog mußte als Verlierer den Platz verlassen.

Reichsbahn Gleiwitz — VfR. Gleiwitz 3:2

Bei recht ungünstigen Platzverhältnissen entwickelte sich auf dem aufgeweichten Boden ein flotter Kampf, der recht hart durchgeführt wurde. VfR. fand sich zuerst auf dem Platz zurecht und ging nach 15 Minuten mit einem Tor in Führung. Nach 5 Minuten hatte aber Reichsbahn den Ausgleich erzielt, um dann kurz vor Schluß der ersten Halbzeit mit einem zweiten Tor in Front zu gehen. Nach der Pause hatte Reichsbahn bessere Chancen, aber die Verteidigung von VfR. klärte schwierige Situationen immer wieder. Mehrere Torgelegenheiten wurden auf beiden Seiten verpaßt. Einen ihnen zugestandenen Strafstoß benutzten schließlich die Rasenspieler zum Ausgleichstor. Das Spiel blieb unentschieden und mußte verlängert werden. In der 6. Minute erzielte dann Reichsbahn nach einem Eckball das siegbringende Tor.

SV. Miechowitz – Sportfreunde Oppeln Oberliga 10:3

Auf einigermaßen spielfähigem Platze erlebten 2500 Zuschauer einen glänzenden Sieg des Miechowitzer Vereins. In der ersten Halbzeit gab es einen schönen ausgeglichenen Kampf. Nachdem vom Anstoß weg die Oppelner in Führung gegangen waren, hatte man vorübergehend den Eindruck, sie würden das Spiel gewinnen. Aber bereits nach fünfzehn Minuten stand das Treffen 2:2 und wenige Minuten darauf übernahm Miechowitz die Führung, um sie bis zum Schluß mit steigenden Torerfolgen zu behalten. In der zweiten Spielhälfte waren die Miechowitzer in Hochform und räumten ihrem Gegner wenig Chancen ein, was aus dem Torverhältnis 6:1 der zweiten Halbzeit deutlich ersichtlich ist. Die Torerfolge der Miechowitzer verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf den ganzen Sturm.

Deutsche Jugendkraft

Gleiwitz — Beuthen 2:2

Das Zusammentreffen der Stadtligamannschaften von Gleiwitz und Beuthen hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Obwohl der Platz fast spielunfähig war, bekam man ein typisches Kampfspiel zu sehen, das in beiden Halbzeiten sehr flott durchgeführt wurde. Die Gleiwitzer Elf, die aus Spielern von Siegfried und Preußen zusammengesetzt war, zeigte ein bedeutend besseres Spiel. Die Kombination verstand sich gut. Nach der hohen 7:1-Niederlage vor einigen Jahren zeigte sich deutlich, daß der Gleiwitzer Bezirk einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Bei den Gästen bildeten die Spieler von Germania Bobrek das Gerippe der Mannschaft.

Beuthen 09 Gaujugendmeister

Annähernd 1000 Zuschauer fanden sich auf dem 09-Platz ein, um Zeuge des Entscheidungsspiels der Ia Jugendmannschaft Beuthen 09 und Sportv. Schomberg zu sein. In der fünfzehnten Minute brachte der Mittelstürmer von 09, Jesella, durch einen schönen Flachschuß seinen Verein in Führung. Kurz darauf stellte der gleiche Spieler durch einen Kopfball das Ergebnis auf 2:0. In der 60. Minute schoß der Halblinke von Schomberg den Ehrentreffer. Kurz vor Schluß mußte der Tormann von Schomberg noch einen Schuß des Halblinken Wratzlawek passieren lassen. Mit 3:1 für 09 fand dieses interessante Treffen sein Ende.

Oesterreich:

WAC. Wien — Sparta Prag 2:5.
Wacker — Brigittenauer AC. 4:3.
Nicholson — Slovan 0:1.

Thunberg zum 5. Male Weltmeister

(Eigene Drahtmeldung.)

Helsingfors, 22. Februar.

Nach den Ergebnissen des ersten Tages konnte man mit Bestimmtheit Thunberg wieder als Weltmeister im Eisschnellaufen erwarten. Thunberg errang dann auch am Sonntag mit den letzten Wettbewerben einen überlegenen Sieg. In den 5000 Meter lief er die Zeit von 2:24,4 Minuten heraus. Im Gesamtergebnis erzielte Thunberg 203,97 Punkte; zweiter war Evensen mit 205,45 Punkten.

Unsportliche Argentinier

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 22. Februar

Das argentinische Gastspiel in Leipzig war **eine wenig** schöne Vorstellung des Argentinischen Meisters Escrima La Plata gegen eine kombinierte Elf von VfB. und Fortuna. Bei Regen und Schneegestöber und auf völlig durchweichtem Boden bekamen die Zuschauer zwar ein technisch hochstehendes Spiel der Gäste zu sehen, aber auch ebensoviel Unsportlichkeiten. Der einwandfrei amtierende Schiedsrichter mußte nach und nach drei Südamerikaner vom Platze weisen. In der ersten Spielhälfte ließen die Leipziger viele Chancen aus. Kurz vor der Pause mußte der erste Südamerikaner auf Geheiß des Unparteiischen das Feld verlassen. Auch mit zehn Mann spielten die Argentinier im Felde noch überlegen. Dann wurden noch zwei Argentinier vom Platze verwiesen. Gegen die acht Uebriggebliebenen wurde nun Leipzig überlegen, aber kam zu keinem Tor, da der argentinische Torhüter jeder Lage gewachsen war. Das Spiel endete so torlos.

Mitteldeutschland meldet neue Meister

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 22. Februar.

In den einzelnen Gauen des Mitteldeutschen Fußballverbandes werden nun bald alle Meister ermittelt sein. Die Sportfreunde Leipzig sind nunmehr als Meister des Bezirks Nordwestsachsen anzusehen, da sie der Spielvereinigung am Sonntag mit 6:0 das Nachsehen gaben. Meister des Vogtlandes wurde der 1. Vogtländische FC. Plauen, der den SV. Grünwald im Entscheidungsspiel mit 2:1 niederrang. In Westsachsen holte der SV. Planitz überraschenderweise gegen den FC. 02 Zwickau nur ein Unentschieden 3:3 heraus und muß nunmehr mit Merane 07 um die Entscheidung kämpfen.

HSV. siegt 5:1 in Mainz

(Eigene Drahtmeldung.)

Frankfurt (Main), 22. Februar.

Durch das eingetretene Tauwetter befanden sich die Fußballspielplätze bereits am Sonnabend in wenig einwandfreier Verfassung. So wurde denn auch das Spiel der „Runde der Meister" zwischen Wormatia Worms und Union Böckingen bereits am Sonnabend abgesagt. Die wichtige Begegnung zwischen Eintracht Frankfurt und Bayern München wurde nach zehn Minuten abgebrochen. Nur knapp gab sich der Karlsruher FV. mit 1:0 (1:0) von der Spielvereinigung Fürth geschlagen. Die Kleeblättler hatten schwer zu kämpfen, um die von dem alten Franz kurz vor der Pause erzielte Führung zu halten. Sehr leicht setzte sich der SV. Waldhof gegen den FK. Pirmasens mit 5:1 (2:0) durch. In den Spielen der Trostrunde ist besonders der neuerliche hohe Sieg von München 1860 über Phönix Karlsruhe mit 9:0 (5:0) und der leichte Erfolg des 1. FC. Nürnberg über VfR. Fürth mit 5:1 (3:1) bemerkenswert. In der anderen Gruppe behauptete sich VfL. Neuisenburg mit 6:0 (1:0) über den FV. Idar. In Mainz traf eine Mainzer Städtemannschaft und die ohne Harder angetretene Elf des Hamburger SV. zusammen. **Die Hamburger gefielen außerordentlich gut und siegten mit 5:1-Toren.**

Weitere Entscheidungen im Norden

(Eigene Drahtmeldung.)

Bremen, 22. Februar.

Bei den sonntäglichen Verbandsspielen im norddeutschen Gebiet gab es weitere Entscheidungen. Meister von Bremen wurde der Bremer SV. durch einen 5:1-Sieg über Komet, während Phönix Lübeck mit einem 5:2-Sieg über die Lübecker Polizei sich abermals den Titel in Lübeck-Mecklenburg sicherte. Das entscheidende Treffen in Nordhannover zwischen SV. Harburg und Viktoria Wilhelmsburg fiel dem schlechten Boden zum Opfer.

Westdeutscher Fußball

Neben dem bereits feststehenden Bezirksmeister des niederrheinischen Bezirks, der wieder Hürten 09 ist, wurden am Sonntag drei weitere Meister ermittelt. Die Fußballmeisterschaft des Rheinbezirks gewann Alemannia Aachen durch einen 3:2-Sieg gegen den Rheydter SV. Im Niederrheinbezirk sicherte sich der Meidericher SV. durch ein Unentschieden gegen die Spielvereinigung Sterkrade, 5:5, den Titel, und der FV. Neuendorf wurde durch einen 4:3-Sieg über den TV. Mayen Meister des Mittelrheinbezirks.

Tschechoslowakei:

Slavia Prag — Austria Wien 3:3.
DFC. Prag — Viktoria Zizkov 2:4.

Ungarn:

Bozkay Debreczin — Hungaria 1:2.

Die vier Gleiwitzer Kompagnien unter sich

Gleiwitz, 23. Februar

Die vier Kompagnien des Kriegervereins Gleiwitz hielten im Restaurant Weltike ihre Generalversammlung ab, die Major a. D. Nerlich mit einer Begrüßung und dem Wunsche eröffnete, daß sich sowohl im wirtschaftlichen als auch im Berufsleben, im außen- und innenpolitischen Leben die schwierige Lage in Deutschland bald bessern möge. Um den Erfolg müsse gerungen werden, und es sei **Pflicht der alten Soldaten, zusammenzustehen, um dazu mitzuhelfen, daß dieser Erfolg im Vaterland erreicht werde.** Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg. Dann gedachte er der im vergangenen Jahr verstorbenen 26 Mitglieder des Kriegervereins, insbesondere Sanitätsrats Dr. Königsfelds, der sich um das Kriegervereinswesen besonders verdient gemacht habe.

In dem vom Schriftführer des Vereins erstatteten Jahresbericht wurde ein Rückblick auf ein lebhaftes Vereinsjahr gegeben, in dem jedes Mitglied sich bemüht habe, den Zielen des Vereins entsprechend zu handeln, Vaterlandsliebe zu pflegen und besonders die Jugend im vaterländischen Geist heranzubilden. Besondere Aufgabe der Mitglieder sei es, **Kameradschaft zu pflegen und sie den alten Kameraden, den Kriegsopfern und den Witwen und Waisen der gefallenen Kameraden gegenüber zu betätigen.** Der Verein hat 1154 ordentliche Mitglieder, darunter 643 Kriegsteilnehmer von 1914/18, die Frauengruppe zählt 42, die Jugendgruppe 58 Mitglieder. Von den Gründern des Vereins lebt noch J. Neukirch, der nun bereits 58 Jahre lang dem Kriegerverein angehört. Der Kassenbericht stellte fest, daß etwa 15 500 Mark ordnungsmäßige Verwendung gefunden hatten. An Sterbegeld wurden 3 900 Mark, an Unterstützungen etwa 2000 Mark ausgezahlt. Nach Entlastungserteilung wurde über die Jugendgruppe berichtet, die mit den Landesschützen eine Arbeitsgemeinschaft geschlossen hat. Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß im Kriegerwaisenhaus Canth noch mehrere Freistellen vorhanden sind, die Kindern besonders bedürftiger Mitglieder zur Verfügung stehen. Zum Schluß der Versammlung wurden die Kompagnievorstände bestätigt, die Fahnensektion zusammengestellt und die Wahl der Kassenprüfer vorgenommen.

Gleiwitz

* **Reifeprüfung an der Oberrealschule.** Am Freitag und Sonnabend fand die Reifeprüfung der ersten Abteilung der Prima der hiesigen Oberrealschule unter dem Vorsitz von Oberschulrat Dr. Grabowski statt. Es bestanden folgende Schüler, die den in Klammern beigefügten Beruf gewählt haben: Georg Gromotka (Sportlehrer), Wolfgang Grosdidier (Medizin), Kurt Haubitz (neuere Sprachen), Helmut Heckmann (Mathematik), Fritz Holetzko (Tierarzt), Georg Kurowski (Theologie), Herbert Kwoczek (Jura), Ernst Nowara (Beamter), Gerhart Öchmann (Reichsbahn), Helmut Ohnesorge (Reichsbahn), Hans Peeck (Germanistik), Herbert Schmidt (Zollbeamter), Johannes Urbanczyk (Lehrer), Hubert Wieczorek (neuere Sprachen), Heinrich Wilhelmi (Lehrer). Davon bestanden mit dem Prädikat „Gut“: Peeck, Urbanczyk, Wieczorek und mit „Auszeichnung“ Haubitz, Kwoczek, Wilhelmi.

* **Versammlung des Tannhäuserbundes.** Der Tannhäuserbund hielt hier eine Versammlung ab, in der der Redner des Abends, Haenisch, über das Thema „Wie ist Deutschland zu retten“ sprach. Zunächst wurde die Kriegsschuldfrage ausführlich erörtert und nachgewiesen, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe und nicht gewollt haben könne. Polemisch befaßte sich der Redner dann mit den Sozialdemokraten und dem Zentrum. Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, bei nationalen Fragen unabhängig von Konfessionsfragen zu urteilen. Der Redner empfahl Ludendorffs Broschüre „Weltkrieg droht“ der Beachtung. Seine Ausführungen wurden wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen, und die Schutzpolizei schritt mehrmals gegen Ruhestörer ein.

* **Der Film vom deutschen Lied.** Die Sängerschaft veranstaltete am Sonntag im Saale des Evangelischen Vereinshauses Filmvorführungen mit Orchester Chor und Sologesang. Zunächst wurde der Film von dem Sängerbundesfest Wien 1930 aufgeführt, der den Aufmarsch der zahllosen Sänger aus ganz Deutschland und Oesterreich, den Festumzug und die Veranstaltungen in Wien zeigte. Dann folgte ein zweiter Film, „Das Deutsche Lied“, der das deutsche Volkslied zum Inhalt hatte und zunächst einmal historisch durch die Jahrhunderte führte, von Walther von der Vogelweide bis Schubert, um dann in idyllischen Bildern zu zeigen, wie das Volkslied das Leben des Einzelnen, von der Wiege bis zur Bahre begleitet. Hier setzte nun auch ein verstärktes Doppelquartett der Gleiwitzer Sängerschaft unter der Leitung von Lehrer Halbig ein und brachte Chorverträge, die immer wieder von Sologesängen von Frl. Gebauer abgelöst wurden. Getreu der abwechslungsreichen Bildfolge wurden Kinderlieder, Wanderlieder, Trinklieder, ernste und heitere Volkslieder, Rheinlieder und Lieder von Liebe und Treue gesungen, wie sie der deutsche Liederschatz bietet. Gemütvolle und humorvolle Lieder wechselten in bunter Folge ab und bereiteten den Freunden des Gesanges im Zusammenhang mit den Filmen einige stimmungsvolle Stunden.

Aus dem Leobschützer Lande

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 23. Februar

Fasching gehört nun der Vergangenheit an. Während der letzten drei Tage herrschte in allen Lokalen, besonders in der jenseits unserer Reichsgrenze gelegenen Münzerei ein buntes Leben und Treiben. Vornehmlich die Landbevölkerung wählt getreu der Sitten ihrer Vorfahren die Münzerei als Ziel ihres Ausfluges zur letzten Fasching. Der Montagnachmittag gehört dem Gesinde, da ruht die Arbeit. Der Dienstag hingegen sieht den Bauern mit seiner Familie versammelt am Plane. — Schon recht zeitig wird zu Mittag gegessen. Dann werden entweder Schlitten oder Wagen hervorgeholt — eingespannt — und fort geht es zur letzten Fasching. — **Der Spielbetrieb in der Münzerei stand wieder in voller Blüte.** Gar mancher hat den Weg dahin mit hoffnungsvollem Herzen angetreten, galt es doch, sich bei dem „Bankspielen“ eine „goldene Nase“ zu machen. Doch Fortuna war nur ganz selten gnädig und schenkte dem einen oder anderen das „große Los“. **Der Andrang zu den Spieltischen war zu Anfang ein großer, doch erlahmte das Interesse für das Spiel immer mehr.** — Für Langfinger bot die drangvolle Fülle in den Räumlichkeiten ein reichliches Betätigungsfeld. So mancher wird hierüber zu berichten wissen. Der Erwerbslosen war in uneigennütziger Weise zur letzten Fasching gedacht worden. Eine Bewirtung mit Kaffee und Pfannkuchen, verbunden mit heiteren Vorträgen von „Pohl Franze“ sorgte für beste Stimmung. Zum Schluß gelangte noch der Film „Der fidele Bauer“ zur Vorführung.

Das Straßenneubauprojekt Piltsch—Auchwitz hat durch die unerwartet gekommenen Absagen der Gemeinden Turkau, Dirschkowitz und Wehowitz eine andere Wendung bekommen. Der erste Versuch, dem Südzipfel des Kreises zu einer lebensnotwendigen Verkehrsverbindung zu verhelfen, ist fehlgeschlagen. **Es besteht aber noch die Möglichkeit, daß die drei Gemeinden ihren ablehnenden Standpunkt aufgeben.** Wenn der Kreistag sein Straßenbauprogramm einer Revision unterziehen sollte, (dieser Neubau rangiert im Bauprogramm weit hinten) könnte doch noch ein Bau dieser Straße (vornehmlich aus Kreismitteln) Wirklichkeit werden.

Die in immer stärkerem Maße auftretenden Brände im Kreise werfen die Frage auf, was zu einer wirksamen Bekämpfung getan werden könnte. Die vorsätzlichen und fahrlässigen Brandschadenfälle haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Bei der Ermittelung von Brandstiftern müßten die Behörden im weitestem Maße unterstützt werden. Strengste abschreckende Strafen dürften auch ihr gut Teil dazu beitragen, die Brandgefahr zu dämmen.

Der bürgerliche Männergesangverein konnte sein 60. Stiftungsfest feiern. Liebe Gäste, von nah und fern herbeigeeilt, waren Beweis dafür, wie so großer Wertschätzung sich der Verein erfreut. Die zum Vortrag gebrachten Lieder zeigten, **daß der Verein in der Pflege des Männerchores ganze Arbeit geleistet hat.** Zur humorvollen Ausgestaltung des Abends wurde die viel Heiterkeit erregende Posse „Der rote Faden“ von einer Anzahl Sangesbrüdern flott und mit viel Geschick aufgeführt. Der Vorsitzende des Sängergaues Ratibor-Leobschütz, Taubstummen-Oberlehrer Thill, Ratibor, überbrachte Grüße und Glückwünsche des Gaues und des Deutschen Sängerbundes. Eine Reihe alter verdienter Sangesbrüder wurde im herkömmlicher Weise durch Oberlehrer Thill geehrt. In temperamentvoll gehaltener Rede bat er die Jubilare, weiter dem Verein die Treue zu bewahren.

. . . . der.

Hindenburg

* **Zahlung der Militärrenten für März.** Die Auszahlung findet beim Postamt Hindenburg und der Zweigstelle Hindenburg 6 (Stadtteil Zaborze) am 26. Februar statt und zwar für Hindenburg, Glückaufstraße 15 bei Pietzka, in der Zeit von 7—18 Uhr, für Zaborze, Gemeinderestaurant in der Zeit von 7—14 Uhr. Nach dem 26. werden die Militärrenten nur bis 4. März am Schalter gezahlt. Bis dahin nicht abgeholte Renten werden dem Versorgungsamt zur Verfügung gestellt. Bei der Zahlung werden die Jahresbescheinigungen ausgegeben. Die Aprilzahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der vollzogenen Jahresbescheinigungen. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten findet an den genannten Zahlstellen am 28. Februar in der Zeit von 7—12 und von 15—18 Uhr statt.

* **Volkstrauertag.** Am Volkstrauertage, dem 1. März d. J., versammeln sich die Militärvereine und vaterländischen Vereine um 7,30 und 9 Uhr am Reitzensteinplatz, um am Gottesdienst in der St.-Andreas-Kirche und der evangelischen Kirche teilzunehmen. Gegen 11 Uhr Abmarsch des gesamten Kreiskriegerverbandes und der vaterländischen Vereine vom Reitzensteinplatz zur Feier am Gefallenendenkmal. Die Kranzniederlegung auf den Heldengräbern der hiesigen Friedhöfe wird nach beendeter Feier durch eine Abordnung erfolgen. Die Bürgerschaft von Groß-Hindenburg und sämtliche vaterländischen Vereine werden gebeten, recht zahlreich an dieser Feier teilzunehmen.

* **Bund Königin Luise.** Die Pflichtversammlung wurde mit einem gemeinsamen Liede eröffnet, worauf die Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch die erste Vorsitzende erfolgte. Anschließend ergriff die Gauführerin das Wort zu einem Rückblick über das vergangene Jahr und ermahnte die Kameradinnen, auch in diesem Jahre geschlossen weiter am Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu arbeiten und nicht zu verzagen, wenn die Zukunft vorläufig noch so dunkel erscheint.

Oberglogau

* **Altertumsfund.** Hier wurde beim Bau eines Schuppens eine Steinaxt gefunden, die nach den bisherigen Feststellungen mehrere tausend Jahre alt sein soll. Der bedeutsame Fund wurde zunächst der Volksschule zugeleitet und wird später dem Heimatmuseum übergeben werden.

Ratibor

* **Personalnachricht.** Polizeiinspektor Kannewischer, der Kreisbrandmeister des Landkreises Ratibor, ist, wie im „Ratiborer Kreisblatt“ veröffentlicht wird, berechtigt, nach den ministeriellen Bestimmungen die Amtsbezeichnung „Kreisbranddirektor“ zu führen.

* **Kreistag.** Am Donnerstag, 9. März, vormittags 10 Uhr, tritt im Saale des Kreisständehauses der Kreistag zusammen. Die Tagesordnung bringt die Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse und der Rechnung über die Nebenfonds sowie der Kreissparkasse für 1929, Ergänzung der Sparkassensatzung, Bewilligung eines Nachtragdarlehns für die in den letzten Jahren gebauten Kunststraßen, Verkauf von Chausseeparzellen, die Wahl eines Kreisdeputierten, Wahl von Amtsvorstehern und Stellvertretern, Vertrauensmännern zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen und Schiedsmännern.

* **Deutscher Ostbund.** In der letzten Bezirksgruppensitzung wurde von dem Ableben des Ehrenmitgliedes Geheimen Kanzleisekretärs i. R. Richard Mrowetz Kenntnis gegeben und die Versammelten zur geschlossenen Teilnahme an der Beerdigung erinnert. Es wurde beschlossen, anläßlich der 10jährigen Wiederkehr der oberschlesischen Abstimmung am 20. März an einer Trauerkundgebung der Allgemeinheit teilzunehmen. Um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Vorbereitung der Abstimmungsgedenkstunde im Ratiborer Lande

Ratibor, 23. Februar.

Die Vorbereitungen für den würdigen Verlauf der Abstimmungsgedenkstunde am 22. März sind im vollsten Gange. Sie liegen in den Händen der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier. Für den Landkreis Ratibor hat bereits Landrat Dr. Schmidt in Verbindung mit den VVHO. eine fruchtbringende Besprechung mit den Vorsitzenden der Vereinigten Verbände, der Geistlichkeit, der ehemaligen Vertrauensleute der Heimattreuen abgehalten. Zu dieser war als Vertreter der Zentrale und des Landesgruppenvorstandes der VVOH., Lehrer Krömer, zugegen. Er überbrachte den Kreisvertretern die Grüße die VVHO. und Landrat Dr. Schmidt und Schulrat Dr. Szeponik den Dank für ihre eifrige Mitarbeit. Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier haben das Ziel, das nunmehr aufgebaute Vertrauensmännersystem zu erhalten, nicht nur bis zum 22. März sondern im Interesse des Deutschtums auch für fernere Zukunft. Für die Abstimmungsgedenkstunde haben die VVHO. ebenfalls bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Zwecks Besprechung und Fühlungnahme mit den Führern des öffentlichen Lebens, der Vereine und Verbände, der Presse sowie zur Erlangung einer geschlossenen Teilnahme der Organisationen mit ihren Fahnen und der Parteien findet eine Zusammenkunft am Dienstag, abends 8 Uhr, in Lattas Hotel statt. Kammerdirektor Dr. Hofmeyster, Berlin, spricht über seine Organisationsarbeit für die Abstimmungsgedenkstunde im Reich und in der Provinz, der Ortsvorsitzende der VVHO., Krömer, spricht über den Organisationsplan der Abstimmungsgedenkstunde im Stadtkreis Ratibor.

Groß Strehlitz

* **Nationalsozialistische Versammlung.** Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hält am 23. Februar eine Versammlung ab, in der Parteigenosse John aus Hamburg sprechen wird.

* **Von der Reichszentrale für Heimatdienst.** Von der Landesabteilung der Reichszentralstelle für Heimatdienst wird am 26. 2. im Rathaussaal ein „Staatsbürgerlicher Abend“ veranstaltet. Es sind 2 Vorträge vorgesehen, und zwar „Weltwirtschaftskrise und deutsche Wirtschaftsnot“ und „Der Daseinskampf des deutschen Ostens“.

* **Gründung einer Jungreitergruppe.** Um sich einen geeigneten und brauchbaren Nachwuchs zu sichern, hat der Kavallerieverein beschlossen, eine Jungreitergruppe zu gründen. Die Gründungsversammlung, zu der alle vaterländisch gesinnten Jünglinge im Alter von 16 bis 21 Jahren eingeladen werden, findet am Sonntag, 1. März, nachm. 3 Uhr, im Dietrichschen Lokal statt.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

„Wilde Pfändung in Beuthen“

Zu dem Eingesandt in Nr. 50 wird uns vom Landgericht Beuthen mitgeteilt: Die Gerichtsvollzieher sind nicht in brutaler Weise vorgegangen. Der Schutz durch 6, nicht 10 Schupobeamte war notwendig, wie sich aus der drohenden Haltung des Publikums im oberen Saale des Promenaden-Restaurants ergab. Die Gerichtsvollzieher haben die Amtshandlung nicht ohne Wissen der Lokalinhaberin vorgenommen. Bevor von den Gerichtsvollziehern zur Zwangsvollstreckung geschritten wurde, ist die Geschäftsinhaberin unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden zur Zahlung aufgefordert worden. Unrichtig ist auch, daß ein Gerichtsvollzieher das Geld, ohne es zu zählen, in die Tasche gesteckt habe. Jeder Betrag ist ordnungsmäßig durchgezählt worden. Ein Zwang gegen die Kellner wurde nicht ausgeübt. Es wurde ihnen auch nicht mit Verhaftung gedroht, ebensowenig wurden ihnen die Abrechnungsbücher abgenommen. Die Gäste im unteren Saale waren bereits fast alle fortgegangen, im oberen Saale ging der Betrieb, nachdem sich die Gerichtsvollzieher entfernt hatten, weiter. Wenn die Gäste gegen die Beamten eine drohende Haltung einnahmen, so lag dies offenbar daran, daß sie für die Inhaberin des Lokals einseitig Partei ergriffen. Dies ist bedauerlich, da die Gerichtsvollzieher ihre Dienstvorschriften in keiner Weise verletzt haben. Möglicherweise ist die Erregung auch darauf zurückzuführen, daß der Geschäftsführer des Lokals sofort das weitere Ausschänken verbot, obwohl der Gerichtsvollzieher ihn wiederholt darauf hinwies, daß der Betrieb nicht unterbrochen zu werden brauche. Die von Frau Muschiol gegen die Art der Pfändung eingelegte Beschwerde ist vom hiesigen Amtsgericht bereits nach eingehenden Ermittelungen als unbegründet zurückgewiesen worden. Die Bemerkung des Einsenders, daß das Vorgehen politische Gründe habe, entbehrt jeglicher Grundlage; der pfändende Gläubiger wollte lediglich zu seinem Gelde kommen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Deutschlands Beziehungen zu seinen Nachbarn

Stadtrat Dr. Wolf, Breslau, in den Staatspolitischen Lehrgängen in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Februar.

Als 2. Redner in der Reihe der Staatspolitischen Lehrgänge berichtete Stadtrat Dr. Wolf, Breslau, über **„Deutschlands Beziehungen zu seinen Nachbarn"**, die er, ohne parteipolitische Wünsche nüchtern nach ihren einstigen und jetzigen Freiheiten und Zwangsläufigkeiten zu beurteilen suchte. Er schilderte Deutschlands Sonderlage im Mittelpunkt Europas mit ihren — vor allem militärpolitischen Nachteilen und wirtschaftspolitischen Vorteilen. Deutschlands wirtschaftlicher Vorkriegsaufstieg führte in England zu einer gewissen Eifersucht, die von Frankreich, das das Elsaß nicht vergessen hatte, bewußt geschürt wurde. Die Anlehnung an Rußland wich einer merklichen Abkühlung, der Rückversicherungsvertrag wurde gekündigt, Frankreich vermochte Rußland in seine Politik einzubeziehen. Eine von Bismarck erstrebte Rückversicherung mit England mißlang, sodaß auch England in das französische Fahrwasser einlenken mußte, während für Deutschland nur das österreichische Völkergemisch und — vielleicht — das gegen England wehrlose Italien übrig blieben. Deutschlands Isolierung, der Zusammenschluß der Entente, **mußten schließlich zum Kriege führen, der diplomatisch bei seinem Ausbruch bereits verloren war.**

Der Kriegsausgang

hat durch die Zerstückelung Deutschlands Grenzlage noch verschlimmert, zumal fast alle Gegner sich deutsche Landesteile angeeignet haben und damit von vornherein eine gereizte Stimmung geschaffen ist. Die belgisch-französische Militärpolitik ist untrennbar verbunden, Belgien kann sich auch rein politisch nicht von Frankreich lösen. Frankreichs Ziel, Deutschland politisch völlig auszuschalten und in die Kleinstaaterei zurückzuwerfen, ist trotz Ruhreinbruch, Separatismus und oberschlesischer Aufstände nicht erreicht.

Die Reichseinheit zu wahren ist in Leid und Arbeit gelungen.

Gegenüber der Richtung Briand, die sich mit dieser Tatsache abfinden und mit Deutschland Politik machen will, sucht die Politik Tardieu—Millerand **das Ziel weiterhin zu verfolgen, Deutschland militärisch einzukreisen, durch Reparationsunmöglichkeit „Befehlungen" und „Sanktionsmöglichkeiten" zu schaffen.** Locarno brachte Frankreich die Beruhigung, daß Deutschland nicht um Elsaß-Lothringens willen an einen Revanchekrieg denke, und eine gewisse Entspannung.

Von dem alten Oesterreich ist nicht viel übriggeblieben. Bei aller Freundschaft mit dem Deutsch-Oesterreich von heute muß der Anschluß vertagt werden, bis der Widerstand beseitigt ist, den besonders Frankreich und die Tschechoslowakei leisten. Im Gegensatz zu Polen führen die Tschechen eine **langsame „kalte" Politik der Vernichtung der deutschen Minderheit in ihrem Staat, die gerade durch diese vorsichtige Politik doppelt bedroht erscheint.** Deutschland wünscht eine politische und wirtschaftliche Entspannung, muß aber warten, bis sich auch drüben die Stimmung dafür bereitfindet. Ob sich die Opfer eines deutsch-polnischen Handelsvertrages noch lohnen — nach Ansicht des Vortragenden hätte der Vertrag vor Jahren abgeschlossen werden müssen — sei heute kaum zu entscheiden.

Wenn England auch den Krieg gegen Deutschland gewonnen hat, hat es doch die schwerste Niederlage erlitten, als es

die Weltherrschaft

an die Vereinigten Staaten abtreten mußte, was dann wiederum zu Loslösungsbestrebungen der Kolonien und Dominions führte. Unter diesen Sorgen ging Englands Interesse an der Entwicklung in Europa erheblich zurück. Die nüchterne nur auf England eingestellte Betrachtung wird es verhindern, daß Deutschland von hier aus wesentliche Hilfe finden könnte, zumal **die wirtschaftlichen Schwierigkeiten alle Kräfte der Nation in Anspruch nehmen.**

Solange jedenfalls Deutschland der Macht ermangelt, bleibt uns im Rahmen des gegenwärtigen Europas kein anderer Weg als der der zähen vorsichtigen Arbeit um Erhaltung und Ausbau des Reiches, zumal eine engere Anlehnung an das schwache bolschewistische Rußland unsere Lage nur verschlimmern könnte.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Cosel, 23. Februar.

Anläßlich einer Versammlung der Nationalsozialisten in Cosel unternahmen diese einen Demonstrationsumzug in Stärke von 200 Mann durch die Straßen der Stadt. An diesem Umzug beteiligten sich auch Nationalsozialisten aus der Umgebung. Als die Spitze des Zuges in Höhe des Rathauses kam, wurde sie von Kommunisten, die dort in Stärke von etwa 50 Mann gelauert hatten, überfallen. Im Nu war eine regelrechte Keilerei im Gange, in der vom Gummiknüppel ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Hierbei erhielt der Arbeiter Porschke (KPD.) einige Messerstiche. Er wurde im schwerverletzten Zustande ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Der Arbeiter Peozek (KPD.) erhielt gefährliche Schläge über den Augen, wobei die Augenlider verletzt wurden. Auch einige Frauen erhielten Verletzungen. Die Polizei konnte die Ruhe schnell wieder herstellen. Als die Kampfstätte geräumt war, fand man mehrere Waffen, u. a. auch ein Dolchmesser.

70 Jahre ATV. Gleiwitz

Vorbereitung des Jubelfestes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. Februar.

Der Alte Turn-Verein Gleiwitz hielt im Stadtgarten seine gut besuchte Generalversammlung ab. Prokurist Böhme begrüßte als Gäste insbesondere Professor Crull und Ehrenoberturnwart Eggen und wies dann auf das schwere Wirtschaftsjahr 1930 und auf die dunkle Ungewißheit der nächsten Zukunft hin, wobei er betonte, daß es gerade Turnerarbeit sei, den Kampf gegen alles Niederdrückende aufzunehmen. **Der Turner sehe seine Aufgabe nicht nur in der Ausbildung des Körpers, sondern auch im Dienst für das Vaterland.** Ein Hoch auf Deutschland und das Deutschlandlied beschlossen die Ansprache.

Prokurist Böhme

widmete dann dem kürzlich verstorbenen Sanitätsrat Dr. Königsfeld, der 37 Jahre hindurch dem Verein angehört hat, einen ehrenden Nachruf. **Hierauf wurde die Veranstaltung des Stiftungsfestes besprochen, die diesmal dadurch besonderes Gewicht bekommt, daß es das 70. Stiftungsfest ist, das der Verein feiern kann.** Die Feier wird am 2. Mai im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfinden. Beschlossen wurde, daß die Jugendlichen unter 17 Jahren, die bisher nur freiwillige Beiträge zu zahlen brauchten, nunmehr allmonatlich 20 Pf. an die Kasse des Vereins abzuführen haben. Der von Prokurist Böhme gegebene Jahresbericht gab dann einen Rückblick auf die im vergangenen Jahr unternommenen Veranstaltungen und die allgemeine Lage des Vereins. Aus ihm ging auch hervor, daß der ATV. Gleiwitz gegenwärtig 574 Mitglieder hat und **damit der stärkste Verein im Turngau ist.** Oberturnwart Kalyta berichtete in einem Turnbericht über die turnerischen Erfolge des vergangenen Jahres, mit denen der Verein durchaus zufrieden sein kann. Der Bericht stellte fest, daß der Verein sich mit seinen turnerischen Leistungen aufwärts entwickelt.

Nachdem vom Kassierer Reck der Kassenbericht erstattet worden war, der über die Verwendung von etwa 6000 Mark Aufschluß gab, wurden die Sieger-Ehrenurkunden verteilt, die gelegentlich der sportlichen Kämpfe am Verfassungstag seitens des Reichspräsidenten verliehen worden sind. Diese Urkunden errangen die Damen Gabel, Ludwig, Biela, Hildebrandt, Thomitzek, Starostzik, Kienbaum und die Turner Makosch, Bregulla, Polotzek und Onderka. Zur Erinnerung an die Mitwirkung beim Sportflugtag wurde den Turnern Polotzek und Lochter von der Gruppe Oberschlesien des Deutschen Luftfahrtverbandes ein die Fliegerei symbolisch darstellendes Bild überreicht.

Unter der Leitung des 70jährigen Alterspräsiden, Kaufmann Brauer, wurde dann die

Wahl des neuen Vorstandes

vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Prokurist Walther Böhme, 2. Vorsitzender Baumeister Ernst Ritter, Obertunwart und Turnwart der Männer Korrespondent Kalyta, Turnwart der Alten Herren Beinert, Turnwart der Knabenriege Nawrath, Jugendwart Spyrka, Turnwart der Frauenabteilung Bregulla, Volksturnwart Polotzek, Spielwart Kwasniok, Schwimmwart Kolodzieczyk, Zeugwart Florenski, Schriftwart Kaufmann Fettke und Kaufmann Schlesinger, Kassenwart Reck, Werbewart Grunwald, Pressewart Kalyta, Bücherwart Paier, Eislaufwart Otto Böhme. Ferner wurde als Leiterin der noch zu gründenden Riege der verheirateten Frauen Frl. Starojczyk und für die im Entstehen begriffene Schneelaufabteilung Gröger gewählt. Das Bundeslied der Turner beschloß den offiziellen Teil, dem ein gemütliches Beisammensein mit Tanz folgte.

Eine große vaterländische Kundgebung

50jähriges Jubiläum des Landwehrvereins Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Februar.

Die Feier des 50jährigen Bestehens des Landwehrvereins, die am Sonnabend, dem eigentlichen Gründungstage, in Form eines Festabends im großen Schützenhaussaale begangen wurde, gestaltete sich zu einer machtvollen vaterländischen Kundgebung. Die Mitglieder des Jubelvereins nebst Angehörigen sowie zahlreiche Vertreter der anderen hiesigen Militärvereine und befreundeter Verbände füllten den Festsaal, der durch Fahnen, Zierbäume und Blumen würdig ausgeschmückt war. An oberster Stelle prankte im grünen Gewande die goldene „50" und das Wahrzeichen des Vereins, das mächtige Bildnis eines Landwehrmannes. Diesem Wahrzeichen war das Bild der eisernen Männer Bismarck und Hindenburg beigestellt. Die Feier nahm ihren Auftakt durch flotte Marschmusik, der kammermusikartige Darbietungen und musikalische Erinnerungen an das Militärleben folgten. An die Musikaufführungen der Karsten-Zentrum-Grube schloß sich ein Vorspruch von Fräulein Seidel an. Das von der Festversammlung gemeinsam gesungene Landwehrlied leitete zu der Festansprache des Vorsitzenden,

Obergerichtsvollzieher Bürcke,

über, der die Kameraden und die Damen, besonders aber den Hauptredner des Abends, Divisionspfarrer Meier, Gleiwitz, die Vertreter des Kreiskriegerverbandes, des Landesschützenverbandes, des Deutschen Offizierbundes, Reichsoffizierbundes, des Landwehrvereins Gleiwitz, des Beuthener Kriegervereins, Gardevereins, Artillerievereins, Pioniervereins, der Vereine ehemaliger Zehner, 22er, 38er, 51er, 156er, Jäger und Schützen, Fußartilleristen, Sanitätsschüler, Feldartilleristen Nr. 57 und der Presse willkommen hieß. Dann hielt er Rückschau am goldenen Meilenstein des Vereins, der auch in trüber Zeit noch glänzt. In stolzer Zeit war der Verein geboren. Das Fest werde jedoch auf Trümmern gefeiert. **An Stelle der Vaterlandsliebe trat der Parteigeist.** Hoch über den Parteien müsse das Vaterland stehen. Diesen Worten folgte eine erhebende Totenehrung. Oberleutnant Murawski trug eine Dichtung auf das Kameradenlied vor. Die Musik spielte darauf das Kameradenlied. Während sich die Versammlung zu stillem Gedenken erhob, wurde auf der Bühne ein ergreifendes lebendes Bild gezeigt, das dem Andenken an die Toten geweiht war. Der Vorsitzende brachte darauf ein Hoch auf den Reichspräsidenten und das Vaterland aus, das im Deutschlandliede ausklang. Auf der Bühne wurde wiederum ein wuchtig wirkendes lebendes Bild gezeigt, das der Ehrung des Vereins galt. Die Fahnengruppe marschierte dann in den Saal.

Der Schriftführer des Kreiskriegerverbandes,

Grubensteiger Breßler,

drückte dem Jubelverein die Glückwünsche des Kreisverbandes, des Provinzialkriegerverbandes und des Preußischen Landeskriegerverbandes aus und nahm dann die Ehrung der Fahne des Jubelvereins durch Anheftung der Fahnenmedaille des Landeskriegerverbandes mit der Zahl 50 am schwarz-weißen Bande vor. Dann nahm

Divisionspfarrer i. R. Meier,

von der Versammlung mit Jubel begrüßt, das Wort zu einem Festvortrage. Er knüpfte an die große Tradition der alten ruhmreichen deutschen Armee an. **Der alte preußische Soldatengeist sei noch nicht ausgestorben.** Wenn wir Soldaten sehen wollen, so müssen wir jenseits der deutschen Grenzen blicken. Hier dürfen wir dagegen nur ab und zu nach vielen Jahren einige deutsche Soldaten bei einer Uebung sehen. Vom Fahneneid, der ein Bekenntnis zu Vaterland und Volk war, könne uns kein Staatsmann entbinden. **Die alten Soldaten haben dem Vaterlande Tapferkeit und Gehorsam geschworen.** Wir haben von Gott nicht den Geist der Furcht empfangen, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht, **und müssen aus der Erinnerung der vier Kriegsjahre schöpfen, aus denen wir unbesiegt hervorgingen.** Reiche Kriegserinnerungen ließ Divisionspfarrer Meier im Geiste vorüberziehen. Trotz Entbehrungen sei nur Großes vom deutschen Heere aus dem Weltkriege zu melden. **Der deutsche Geist zerbrach erst, als man den Eid für eine Formel erklärte.** Eines darf man uns nicht nehmen: Den Geist der Wehrhaftigkeit. Er ist für ein Volk nötig. **Wir könnten nur dann auf ihn verzichten, wenn auch die andern gerüsteten Staaten auf ihre Waffen verzichten. Die Kriegsschuldfrage ist die wichtigste Frage der Gegenwart.** Unsere Archive geben den Beweis, daß Deutschland nicht schuld war am Kriege. Die Schlußworte, daß alle Kriegervereinsmitglieder bereit seien, ihre ganze Persönlichkeit für das Vaterland einzusetzen, wurden von den Versammelten bekräftigt durch das Lied „O Deutschland hoch in Ehren!"

Bei den Glückwunschansprachen der Vereinsvertreter überreichte der Vertreter des Landwehrvereins Gleiwitz einen Fahnennagel. Mit einem „Lampionreigen" der Turnerjugend des TV. Vorwärts und einem allgemeinen Liede schloß der erste Teil. Im zweiten Teil wurde neben anderen unterhaltenden Darbietungen ein militärisches Lustspiel vorgeführt, in dem unter der Leitung von Oberinspektor Kantner die Darsteller Gebrüder Pietrek, Frau Wieczorek, Frau Beetz, Fräulein Niesler und Kantner verdienten Beifall ernteten. Großen Anklang fand ein Marketenderreigen, vorgeführt von neun Damen in friderizianischen Uniformen und Rokokotrachten. Die Oberleitung der Darbietungen lag in Händen von Oberinspektor Kantner. Rühmlichen Anteil an dem guten Gelingen der Jubelfeier hatten aber auch außer dem Vorsitzenden der Kanzleiinspektor Murawski, Telegrapheninspektor Kurek, Chemiker Pollok und Installationsmeister Elsner. Erst spät nach Mitternacht war der Hauptteil des Festes erledigt, worauf sich ein Kommers anschloß.

37. Schlesischer Maler-Bundestag

Beuthen, 22. Februar.

Am Mittwoch und Donnerstag der laufenden Woche findet hier der 37. Schlesische Maler-Bundestag statt, aus welchem Anlaß eine Ausstellung der führenden Fachschulen Deutschlands, von Neuheiten für die Malerwerkstatt, von Materialien, der Berufsschulen Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg veranstaltet und gleichzeitig ein Lehrlingswettbewerb der schlesischen Malerlehrlinge durchgeführt wird. Am Mittwoch findet zunächst eine Gesamtvorstandssitzung statt, an die sich die offizielle Eröffnung der Tagung anschließt. Die geschäftlichen Beratungen folgen am Donnerstag, während die beiden Abende gesellschaftlichen Veranstaltungen vorbehalten sind.

Reg.-Ass. Dr. Kutsche Bürgermeister von Ottmachau

Ottmachau, 23. Februar

Zum Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters wählte die Stadverordnetenversammlung gegen eine Stimme Regierungsassessor Dr. Kutsche aus Oppeln.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.